Mittwoch, 18 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10300.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 18. April. Der „Morningpost“ zufolge ist Oesterreichs Vermittelungsversuch gescheitert. Das Blatt erfährt, Schuwaloff werde, wenn erst die schwebenden Unterhandlungen beendet sind, London für kurze Zeit verlassen. Dieser Schritt involvire keinerlei Abänderung der Beziehungen Englands und Rußlands. Die Reise dürfte vielmehr zu einer schließlichen Verständigung führen. — „Daily News“ empfiehlt die **Besetzung von Konstantinopel** von englischer Seite, falls Rußland Absichten darauf offenbart. Die Occupation sollte indeß nicht mit der Rückgabe an die Türkei enden, wenn sie für Englands Interessen unternommen wird.

Washington, 18. April. Das landwirthschaftliche Bureau constatirt, daß der Stand des Weizens in 218 Districten ungünstig, in 650 durchschnittlich gut oder besser als ursprünglich angegeben. Der Frostschaden ist unerheblich, in Kansas, Nebraska, Texas und Indiana haben Heuschrecken Schaden angerichtet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. April. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Bukarest gemeldet wird, hat sich der **rumänische** Ministerrath mit der Frage der **Mobilisirung der ganzen Armee** beschäftigt. General Joan Ghika ist gestern Abend in einer Spezialmission nach Kischeneff abgereist. Ein Petersburger Telegramm derselben Correspondenz meldet, der russische Geschäftsträger in Konstantinopel, Staatsrath Nelidoff, habe die Weisung erhalten, sich für den 19. d. Mts. zur Abreise von Konstantinopel bereit zu halten.

Wien, 17. April. Anläßlich der Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des Erzherzogs Albrecht ist der preußische Generalmajor Freiherr v. Loë heute hier eingetroffen. Eine Deputation des 2. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3, dessen Chef Erzherzog Albrecht ist, wird morgen hier erwartet.

London, 17. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Teheran, von einer Absicht **Persiens**, seine Ansprüche auf Bagdad geltend zu machen, wie sie nach Wiener Meldungen der Pforte mitgetheilt sein solle, sei dort nichts bekannt. Persien habe im Gegentheil, um zu keinerlei Mißverständnissen Anlaß zu geben, das an der Grenze bei Karmanschah, nordöstlich von Bagdad, gelegene Feldlager aufgehoben und die Truppen desselben nach dem Innern des Landes dirigirt.

Petersburg, 17. April. Nach bisheriger Bestimmung wird der **Kaiser** seine **Reise nach Kischeneff morgen Abend** antreten; General Ignatieff wird denselben begleiten.

Bukarest, 17. April. Einzelne Abtheilungen der **russischen Südarmee** sind von Kischeneff in der Richtung auf Ungheni vorgerückt.

Reichstag.

23. **Sitzung** vom 17. April.

Auf Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) wird zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer **Anleihe für Zwecke der Marineverwaltung** und der Post- und Telegraphenverwaltung, ohne weitere Debatte an die Budgetcommission verwiesen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufnahme einer **Anleihe** zur Durchführung der allgemeinen **Kasernirung** des Reichsheeres.

Abg. **Richter** (Hagen): Die späte Berathung läßt erkennen, daß der Reichstag aus dem Kasernirungsplan höchstens denjenigen Abschnitt verwirklichen will, der schon im kommenden Etatsjahr in Angriff genommen werden soll. Wir würden uns damit freilich für den übrigen Theil des Kasernirungsplans nicht präjudiciren; auch werden die Bedenken gemildert, daß eine umfassendere Kasernirung eine Anerkennung der gegenwärtigen Friedenspräsenz der Armee für die Zeit nach Ablauf der siebenjährigen Bewilligung in sich schließen würde. Indeß schließt auch die im nächsten Etatsjahr in Angriff zu nehmende Kasernirung eine solche für Truppentheile in der Stärke eines Armeecorps in sich. Diese Kasernirung würde vollständig 44 Mill. Mark kosten. Unser Standpunkt in der Kasernirungsfrage ist ein mittlerer; für Festungen und größere Städte ist die Einquartierungslast überaus drückend; es kommt hier nur darauf an, eine bis jetzt auf den Communen ruhende Last auf den Militäretat zu übertragen. In kleineren Orten dagegen liegt die Sache mehrfach anders; hier bewirkt die Einquartierung mehr als in großen Städten eine Annäherung von Civil und Militär; die Garnison ist ein erheblicher Factor im wirthschaftlichen und socialen Leben, auf den man ungern verzichten möchte. Keinesfalls kann ein umfassender Kasernenbau in Angriff genommen werden, ohne gleichzeitige Erhöhung der Einquartierungsentschädigung; je mehr Kasernen gebaut werden, um so vereinzelter und darum drückender bleibt die Einquartirungslast bestehen. Werden die Städte durch Kasernenbauten erleichtert, so ziemt es sich auch das platte Land in der Einquartierungslast bei Manövern durch höheren Entschädigungssatz zu erleichtern. Jetzt gewährt die Entschädigung den Communen, wie z. B. in Berlin, nur ein Drittel der wirklichen Kosten. Bei Kasernenbauten wird übrigens ein gewisser Luxus getrieben, einmal in Bezug auf die Zahl der Offiziere, denen man Wohnungen in den Kasernen herrichtet, während Mannschaften in Bürgerquartieren bleiben, sodann in Beziehung auf Einrichtung der Offizierspeiseanstalten. Eine solche wird als förmliches Offiziercasino eingerichtet, mit Räumlichkeiten, in denen pro Bataillon mindestens 30 Mann untergebracht werden könnten. Man hat die norddeutschen Offizierscasinos auch nach Süddeutschland übertragen, nicht gerade zur Freude der dortigen Bevölkerung. Mittels dieser Einrichtung begünstigt man eine Sonderung von Civil und Militär, die gerade nach dem letzten Kriege auch in Norddeutschland in wohlthuender Weise abgenommen hatte. Eine Prüfung aller dieser schwierigen Fragen kann nur in der Budgetcommission stattfinden.

Abg. v. **Schalscha**: Ich kann das Urtheil des Vorredners über die Offizierspeiseanstalten nicht theilen; ich halte sie für nützlich und segensreich, nicht weil sie die Offiziere abhalten mit der andern Bevölkerung zu verkehren, sondern weil sie ihnen Veranlassung geben, sich unter einander enger zusammenzuschließen. Die für die allgemeine Kasernirung geforderte Summe hat eine so erschreckende Höhe, daß der Reichstag bei den jetzigen Verhältnissen zu deren Genehmigung kaum geneigt sein dürfte. Der Gesetzentwurf könnte auch die sehr üble Folge haben, daß er in den kleineren Garnisonstädten durch die stärkere Congregation der Truppen in anderen bedeutenderen Städten eine Menge größerer und kleinerer Existenzen vernichten würde, die einzig und allein auf die Garnison basirt sind. In den Städten, die aufhören, Garnisonen zu sein, wird der Grund und Boden entwerthet werden; wo die Garnison verstärkt wird, werden die Grundstückpreise sich erhöhen. Die Gründe, welche für die Dislocirung angeführt werden, widersprechen sich oft. Die wird z. B. die neue Dislocirung empfohlen, weil man Rücksicht nehmen müsse auf die Mobilmachung; trotzdem wird die Zusammenlegung nicht ganz durchgeführt, sondern an einigen Stellen eine noch größere Auseinanderreißung in Aussicht genommen. Einzelne Garnisonstädte werden aufgehoben, weil sie nicht an der Eisenbahn liegen; andere, trotzdem sie an der Eisenbahn liegen. In dem einen Garnisonort sind die Miethspreise zu hoch; durch die Concentration eines Regiments in einer Stadt werden aber die Miethspreise jedenfalls nicht herabgedrüht. (Redner geht in die Details der Frage ein, wird aber vom Präsidenten v. **Forckenbeck** darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der ersten Berathung nur um eine Generaldebatte handele, worauf er auf weitere Bemerkungen verzichtet.)

Abg. **Wehrenpfennig**: Der Abg. Richter hat einen Einwand erhoben, den ich, wenn er begründet wäre, allerdings für sehr wichtig halten würde, daß wir nämlich 1881 möglicherweise zu einer Verminderung der Präsenzstärke kommen könnten und daß demgemäß auch das Bedürfniß des Kasernements sich vermindern würde. Wäre dies der Fall, so könnte man allerdings Bedenken tragen, die Kasernirung für etwa 80 000 Mann, die jetzt noch zu machen ist, zu vollziehen. Aber in welcher Weise ist denn das Minus von 40 000 oder 50 000 Mann, die wir früher weniger präsent hatten, entstanden? Nur dadurch, daß einzelne Soldaten früher beurlaubt und später eingestellt wurden; einen gewissen Theil des Jahres waren sie aber anwesend und deshalb mußten selbstverständlich auch die Räumlichkeiten für sie vorhanden sein. Die Veränderung der Friedenspräsenzstärke würde erst dann auf die Kasernirung einen wesentlichen Einfluß ausüben, wenn sie zu einer Aenderung der Organisation führte, zu einer Verminderung der **gesetzlich** festgestellten Zahl der Bataillone, Schwadronen ꝛc. Ob die Militärverwaltung die Absicht hat, 1881 diese gesetzliche Zahl zu vermindern, möchte ich bezweifeln. Der Abg. Richter hat bereits darauf hingewiesen, indem er das dringende Bedürfniß in den Festungen und größeren Städten hervorhob, daß es sich in den kleineren Orten anders verhalte, und hier wird man allerdings noch warten können. Was die Bedenken des letzten Vorredners betrifft, so erkenne ich an, daß es unbillig erscheint, wenn man Communen, die sich für ihre Garnison erhebliche Ausgaben gemacht haben, diese Garnison plötzlich nimmt, ohne daß sie einen Ersatz für diese Unkosten bekommen. Ich wünsche deshalb auch, daß nach dieser Richtung hin jede Dislocation, die einen neuen Kasernenbau zur Folge hat, streng geprüft werde, aber trotzdem ist es unmöglich, daß wir die Frage einer größeren Truppenconcentration, soweit dieselbe mit Rücksicht auf schnellere Mobilmachung und auf die Uebungen im ganzen Regiment schlechterdings nothwendig ist, lediglich nach localen Interessen entscheiden. Ich glaube keinen Widerspruch zu finden, wenn ich sage: Niemals war in der Armee ein weniger antibürgerlicher Geist als heute. (Sehr richtig!) Von besonderer Schwierigkeit ist die Frage der Entschädigung derjenigen Staaten, welche seit dem Jahre 1867 resp. 1871 auf ihre eigene Kosten Kasernen gebaut haben, während jetzt die Fortsetzung der Kasernenbauten auf Reichskosten geschieht. Warum ist blos Sachsen und Würtemberg und nicht auch Baden und Mecklenburg dabei genannt? Schwieriger ist folgende Frage: Wenn eine Commune auf eigene Kosten eine Kaserne gebaut hat und die Nachbarstadt erhält jetzt auf Staats- und Reichskosten eine Kaserne, wie soll diese Ungleichheit ausgeglichen werden? Es ist mir gar nicht zweifelhaft, daß wir in den wenigen Wochen, die wir hoffentlich nur hier noch sitzen, unmöglich das ganze Gesetz erledigen können. Ohne uns irgendwie zu engagiren für die sämmtlichen Kasernenbauten, glaube ich doch, ist es unsere Pflicht, nachdem die Militärverwaltung schon im vorigen Jahre mit diesen Bauten hatte kommen wollen, genau zu prüfen, welche von diesen vorgeschlagenen Bauten wirklich auf einer so dringenden Nothwendigkeit beruhen, daß wir sie nicht noch einmal ein Jahr verzögern können.

Kriegsminister v. **Kameke**: Der Militärverwaltung ist es von größter Wichtigkeit, die Gelder für denjenigen Theil der Bauten bewilligt zu erhalten, welche im Etat aufgeführt sind; deshalb kann ich den Antrag des Abg. Wehrenpfennig, das Gesetz an die Budgetcommission zu überweisen, nur empfehlen. Daß das Gesetz erhebliche Schwierigkeiten darbietet, haben wir vorausgesehen, ebenso wie ich mir vollständig bewußt war, daß die Städte, denen die Garnisonen entzogen werden sollen, Klage erheben würden. Sollte es nicht mehr möglich sein, das vorliegende Gesetz zur Erledigung zu bringen, so bitte ich, doch das betreffende Etatskapitel zu genehmigen, da die Regierung der Ansicht ist, daß sie jeden einzelnen in demselben gemachten Vorschlag aufrecht erhalten muß.

Die Vorlage wird an die Budgetcommission überwiesen.

Nachdem darauf die Zusammenstellung der aufgestellten Liquidationen über die auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1872 aus der **französischen Kriegscontribution** zu ersetzenden Entschädigungen auf Antrag Grumbrecht's der Budget-Commission überwiesen werden, wird die gestern unterbrochene Berathung über die Anträge, betreffend die **Abänderung der Gewerbeordnung** fortgesetzt.

Abg. Dr. **Hirsch**: Ich muß zunächst meine große Befriedigung aussprechen, daß die Regierung an der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit entschieden festhalten will. Von den heute vorliegenden Anträgen legt der der conservativen Partei ein besonderes Gewicht auf die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher. Meine politischen Freunde und ich können in diesem Vorschlage nur den Versuch erblicken, das alte Abhängigkeitsverhältniß der Arbeitnehmer von den Arbeitgebern wiederherzustellen und vor Allem die schwer errungene Coalitionsfreiheit der Arbeiter wieder illusorisch zu machen. Denn es würde jedem Arbeitgeber ein leichtes sein, schon durch die Form, in der er sein Zeugniß in diese Arbeitsbücher einschreibt, einen solchen Arbeiter, der etwa an einer Arbeitercoalition zu einem Strike oder auch nur an einer dem Arbeitgeber mißliebigen Genossenschaft sich betheiligt hat, zu kennzeichnen und zu ächten. Der Schutz der Arbeitgeber vor dolosem Contractbruch kann weit wirksamer als durch solche Arbeitsbücher geschaffen werden auf dem Wege, den wir vorschlagen, dadurch, daß die freien Verbände der Arbeiter die Solidarhaft für den civilrechtlichen Anspruch, der in Folge eines dolosen Contractbruchs entsteht, übernehmen, eine Uebernahme, zu der sich die Gewerkvereine vielfach bereit erklärt haben. Eine Frage, über deren Reformbedürfniß unter allen Parteien im Hause Einverständniß zu herrschen scheint, ist die Lehrlingsfrage. Es ist ein unbedingtes Erforderniß, daß wenn die jungen Leute in die Lehre treten, wirkliche Garantieen für sie vorhanden sind, daß der Zweck des Lehrverhältnisses für sie erreicht wird. Wir erblicken einen der größten Mängel des jetzigen Zustandes darin, daß nicht zur Sicherung dieser Garantien an Stelle der früheren Zwangszünfte mehr und mehr die freien Corporationen der Arbeiter getreten sind, die sich des Lehrverhältnisses annehmen. Was aber in der Lehrlingsfrage vor Allem und immer wieder hervorgehoben werden muß, ist der mangelhafte Zustand der Volksbildung, ist die unleugbare Thatsache, daß in der Zeit der Dampfmaschinen und Telegraphen die Volksbildung in den unteren Klassen zurückgegangen ist, anstatt vorwärts zu gehen, und wer hier Wandel schaffen will, muß die rechte Adresse nicht an die Gewerbeordnung, sondern an das Unterrichtsgesetz richten. (Sehr richtig!) Eine Gewerbeordnung, die aufgebaut ist auf unsere schlechten Volksschulen, kann niemals heilsame Früchte tragen. Meine politischen Freunde und ich sehen sodann in dem Fortbestehen der dreijährigen Dienstzeit ein überaus großes Hemmniß des Aufschwunges des Handwerks und der Industrie. Sollte auch aus militärischen Gründen die zweijährige Dienstzeit für jetzt noch als eine Unmöglichkeit erscheinen, so liegt doch der Gedanke nahe, wenigstens als Auszeichnung und zur Anspornung für solche junge Handwerker, die sich in den Fachschulen durch besondere Leistungen hervorthun, eine Verkürzung der Dienstzeit zu verlangen. Ich hoffe und wünsche, daß diese Anregung, deren Ausführung gewiß höchst segensreich wirken würde, in den maßgebenden Kreisen auf fruchtbaren Boden fallen möge. Ich komme schließlich zu dem Antrage, der von der socialdemokratischen Partei ausgegangen ist. Das Berliner socialistische Blatt „Die Freie Presse“ meinte, man sei von vornherein überzeugt, daß dieser Antrag den liberalen Parteien höchst unbequem und unangenehm wäre. Ich denke, die Aufnahme, die der Antrag hier gefunden, hat das vollständige Gegentheil erwiesen. Ich begrüße aber in den Bestimmungen dieses Antrages bekannte Gesichter. Es sind größtentheils dieselben Anträge, die bereits von Seiten der liberalen Volkswirthe in England, in der Schweiz und auch in Deutschland gestellt und angebahnt sind. (Abg. Bebel: Wo, in Deutschland?) Diese Schutzmaßregeln sind kein wirkliches, sondern nur ein Adoptivkind der Socialdemokraten; die besten und wichtigsten Bestimmungen dieser Vorschläge sind abgeschrieben aus der Fabrikgesetzgebung der Schweiz. Die Schweiz, in deren Vertretung, soviel ich weiß, kein einziger Socialdemokrat sitzt, hat in dieser, seiner Fabrikgesetzgebung das allergrößte Wohlwollen für die arbeitenden Klassen thatsächlich bekundet. Meine Befriedigung über diesen Antrag erstreckt sich aber keineswegs auf alle seine Bestimmungen. So z. B. wird darin dem Reichsgesundheitsamt eine Machtbefugniß eingeräumt, die entschieden zu verwerfen ist. Auch die vorgeschlagene Einrichtung der Gewerbekammer ist in

Die 3. Generalversammlung des deutschen Fröbelverbandes

fand in der Woche nach Ostern in Leipzig statt. Gegen 400 Personen nahmen an derselben Theil. Die Versammlung am 3. d. wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. **Pappenheim**-Berlin, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er hervorhob, daß, wenn auch die jetzige Zeit sich vorwaltend durch eine den materiellen Interessen zugewandte Strömung charakterisire, doch den Erziehungsideen nicht minder eine warme Theilnahme entgegengebracht werde. Nach stattgehabter Wahl des Präsidiums und definitiver Feststellung der Tagesordnung für die beiden Hauptversammlungen hielt Director **Köhler**-Gotha einen längeren Vortrag über die Stellung der neuen Fröbelschule zu Fröbel's Grundsätzen und Methode. Die Gegner der Fröbelsache seien nicht blos in dem feindlichen Lager, in den die Fröbel'schen Erziehungsprincipien perhorrescirenden Kreisen zu suchen; die Fröbelsache werde ebenso sehr geschädigt durch ein starres Festhalten an dem Buchstaben der Fröbelschen Lehren und durch solche, die Anstalten über Anstalten gründen, ohne praktisch wie theoretisch die nöthige Befähigung zu besitzen. Köhler fordert die Ausmerzung des Lernprincips aus dem Kindergarten, die organische Verbindung des Kindergartens mit der Schule, und sucht die Inferiorität des deutschen Kunstgewerbes in der unzureichenden Betonung der darstellenden Thätigkeit der Schüler in der Volksschule. Vor Schluß der Vorversammlung geben v. **Dabenek**-Hof und Rector Dr. **Thiel**-Breslau Berichte über die Wirksamkeit der Fröbelvereine ihrer Heimath, aus denen zu ersehen, daß besonders in Schlesien die Kindergartensache bereits festen Fuß gefaßt hat.

In der am 4. abgehaltenen 1. Hauptversammlung erstattet der Vorsitzende Dr. **Pappenheim** Bericht über die Wirksamkeit der dem Fröbelverbande angehörenden Vereine, zu denen in der letzten Zeit die von München, Iserlohn und Speyer getreten sind, worauf Pfarrer **Steinacker**-Buttelstedt einen von warmer Hingabe für die Fröbelsache getragenen Vortrag hält, welcher die Widerlegung der gegen den Kindergarten gerichteten Einwürfe sich zur Aufgabe gemacht hatte. Referent sucht die Behauptung zu entkräften, daß der Kindergarten die Freiheit der Kinder beeinträchtige, er will nur dieser Freiheit Schranken setzen, will, daß das Kind frühzeitig gewöhnt werde, seinen Willen und seine Wünsche denen der Allgemeinheit unterzuordnen. Unter anderen Einwürfen erfährt noch derjenige eine widerlegende Beleuchtung, daß die in die Schule übergehenden Zöglinge des Kindergartens sich durch spielerisches Wesen und geringe Aufmerksamkeit kennzeichneten. Es sei dieser Vorwurf hauptsächlich auf den Lehrer selbst zurückzuführen, der die durch die Vorbildung geweckten Kinder nicht genügend anzuregen wisse; ein Uebelstand, welcher in der entweder unzureichenden oder in den meisten Fällen gar nicht vorhandenen Kenntniß der erziehlichen Einwirkungen des Kindergartens seitens des Lehrers seine Erklärung finde. Auf die den Gegenstand nach allen Richtungen hin klar legende Debatte folgte ein Vortrag des Bürgerschuldirectors **Richter**-Leipzig über die Verbindung des Kindergartens mit der Volksschule. Der Redner bezeichnet in seinem licht- und maßvollen Vortrage die Gesichtspunkte, die bei einer solchen, nach seiner Ansicht unerläßlich nothwendigen Verbindung zu berücksichtigen seien. Sie bestehen im Wesentlichen darin, daß aus dem Kindergarten aller das Fröbelsche Prinzip der Selbstthätigkeit schädigende und die Bildung der Fertigkeiten hindernde Ballast entfernt werde, die Schule dagegen in consequenterer Weise das Anschauungsprinzip zur Geltung zu bringen und die Schüler zu einer mehr produktiven, auf eigener Kraft fußenden Thätigkeit anzuhalten habe; die Schule müsse die Fröbelschen Erziehungsprinzipien adoptiren und auf ihnen fortbauen. — Nachmittags fand eine Vereinigung der meisten Mitglieder der Versammlung zu einem gemeinschaftlichen Festessen im Schützenhause statt und Abends hatte das Lokalcomité zu Ehren der Mitglieder ebendort ein Fest arrangirt, welches durch hervorragende musikalische und declamatorische Vorführungen, sowie durch eine Anzahl lebender Bilder, die auf die Bestrebungen des Fröbel-Verbandes Bezug nahmen, sich zu einem für die Theilnehmer höchst genußreichen gestaltete.

Der dritte und letzte Versammlungstag brachte zwei Vorträge von Dr. **Niemeyer** und der Seminar-Vorsteherin **Angelika Hartmann**, beide aus Leipzig. Der Erstere besprach vom ärztlichen Standpunkte aus den Einfluß, den der Kindergarten auf die Gesundheit seiner Zöglinge ausübt und bezeichnete denselben als einen in jeder Beziehung günstigen; Fräulein Ang. Hartmann entwarf darauf in längerem freiem Vortrage und unter dem lebhaftesten Beifalle der Versammlung ein Bild von den Einwirkungen des Kindergartens auf die Charakterbildung des Kindes. Dieselbe gab zunächst eine psychologische Entwickelung der Kindesnatur, von der Geburt desselben durch alle Phasen hindurch bis zum Eintritt in den Kindergarten, der, indem er sich an eine von Mutterliebe und verständiger väterlicher Einwirkung getragene Familienerziehung anlehnt, in der Erziehung Hand in Hand mit der Familie gehen müsse und diese nicht ersetzen, wohl aber ergänzen solle. Die Rednerin zeigte den Weg, auf welchem kindlichen Unarten vorzubeugen, Gehorsam, als erste Bedingung ihrer tüchtigen Jugenderziehung, anzubahnen und wie das Kind durch eine angemessene Thätigkeit geistig und körperlich zu kräftigen. Liebe zur und Freude an der Arbeit, durch welche körperliche Gesundheit und geistige Frische erzeugt werde, das sei das Fundament, auf dem die Charaktertüchtigkeit im Kindergarten aufgebaut werde. Nur dann, so schloß die Vortragende, werde unser Vaterland seine innere Größe gewinnen und erhalten, wenn Familie, Kindergarten und Schule geistes- und charakterstarke Jünglinge und Jungfrauen erziehen, die wissen, was sie wollen und thun, was sie sollen, die Wahrheit und Sitte üben, die Schönheit und Tugend pflegen und ihre volle Kraft darin setzen, Menschen im wahren Sinne des Wortes zu sein. Von großem Interesse waren schließlich die Auslassungen des Stadtschulraths Dr. **Rohmeder**-München, aus denen hervorging, daß die baierische Schulbehörde, ähnlich wie dies auch die österreichische thut, die Fröbel'schen Erziehungsprinzipien nach Kräften zu fördern bestrebt ist, so daß in München bereits vier öffentliche Schulen existiren, die auf einen Kindergarten basiren und daß von den 5 und 6 Jahr alten schulpflichtigen Kindern Münchens nahezu die Hälfte eine Kindergartenerziehung erhalten hat. Dr. Rohmeder ladet die Versammlung ein, die nächste Generalversammlung des Fröbelverbandes in **München** abzuhalten, welche Einladung angenommen, während als Vorort des Verbandes Breslau bestimmt wird. In den neuen Ausschuß werden zum Schlusse gewählt: Director Richter, Frl. Ang. Hartmann, Pfarrer Steinacker, Dr. Rohmeder, v. Dobeneck, Köhler, Dr. Thiel (Magd. Ztg.).

hohem Grade den gesunden Prinzipien der gewerblichen Organisation zuwider. Ich denke mit dem deutschen Geschichtsschreiber Johannes Müller: „Noch in jeder großen Krise hat das deutsche Volk durch freie Genossenschaft sich selbst geholfen".

Abg. Westermayer: Das einzige Mittel, das große Uebel der Lehrlingsfrage zu beseitigen, liegt in der Verbesserung des sittlichen Geistes in den Werkstätten; denn dort wird die Widersetzlichkeit der Lehrlinge groß gezogen. Mit Polizeimaßregeln werden wir gegen die Lehrlinge nichts ausrichten, einzig und allein durch ethische Mittel können wir die Lehrlinge zum Gehorsam gegen den Meister und zur Liebe für das Handwerk zurückführen. Eine Moral können Sie den Lehrlingen nicht beibringen, ohne sie zur Confession zu führen, denn es giebt keine Moral und keine Religion ohne die Confession. Deshalb muß auch der Religionsunterricht in die Fortbildungsschulen eingeführt werden. Unsere Partei ist der Ansicht, daß das deutsche Gewerbe hektisch krank ist und zwar ist die Ursache davon seine Lebensregel und Lebensbedingung die Gewerbeordnung, deswegen muß eine Radicalkur angewendet werden. Das Centrum hat zwar dafür von dem Abg. Rickert und dem Präsidenten des Reichskanzleramts heftige Reprimanden bekommen. Man sagte, es negire die ganze moderne Bildung und rufe das Mittelalter zurück. Daß der Abg. Rickert und seine politischen Freunde dem deutschen Volke durch den Erlaß der gegenwärtigen Gewerbeordnung eine Wohlthat erweisen wollten, daran zweifle ich keinen Augenblick. Sollte es denn aber ganz aus der Luft gegriffen sein, daß der Mittelstand in Deutschland systematisch zu Grunde gerichtet wird? Sollte die allgemeine Volksansicht ganz unbegründet sein, daß daran meistens unsere Gesetze schuld sind? Wie kommt es, daß ein großer Theil des deutschen Gewerbestandes, Meister und Gesellen, den Socialdemokraten in die Arme getrieben wird, wie die letzten Wahlen bewiesen haben. Der Abg. Fritzsche hat den Grund richtig als die durch die Gewerbeordnung begünstigte Herrschaft des Capitals charakterisirt, wodurch ein Theil der Bevölkerung verarmt, der andere sie sich bereichert. Wodurch dieser Effect im Einzelnen bewirkt wird, werden Sie besser beurtheilen können als ich, aber die Thatsachen liegen so. Die Besserung des Uebels muß von oben anfangen. Man kann den Lehrling nicht bessern, ohne den Gesellen und den Meister zu bessern; am meisten muß in der Werkstatt gewirkt werden. Die Meister müßten eigentlich für den Contractbruch des Lehrlings, dessen intellectuelle Urheber sie sind bestraft werden. Ich wünsche, daß der deutsche Gewerbestand aus dieser Krisis intact hervorgehe. Hilfe thut Noth den Meistern, den Gesellen, den Lehrlingen; helfen Sie bald und beherzigen Sie das Wort: Principiis obsta. (Beifall im Centrum)

Abg. Grumbrecht: Auch ich bin für Ideale und Religion eingenommen, aber man kann doch unmöglich eine katholische Gewerbeordnung machen, wie man ja merkwürdiger Weise eine katholische Feuerversicherung gründen will. (Heiterkeit.) Wenn man behauptet, daß ein exorbitanter Nothstand in Folge der Gewerbe-Ordnung erzeugt sei, so ist das nicht richtig. Ich erinnere nur an die Jahre 1869—1873, wo ein rasches Aufblühen des Gewerbes eintrat, wo in Folge der Gewerbefreiheit Kräfte entfaltet wurden, ohne die wir die Concurrenz mit andern Ländern gar nicht aushalten können. Daß viele Dinge vom Kleinbetrieb auf die Großindustrie übergegangen sind, ist eine natürliche Folge der neuen Erfindungen und der Anwendung von Maschinen, aber nicht lassen sich aus diesem Factum die Schlüsse ziehen, die der Abg. Westermayer betreffs eines Nothstandes des Gewerbes gezogen hat. Die Lage der Arbeiter ist gegen früher, in den dreißiger, vierziger Jahren, unendlich besser geworden, und wer dies leugnet, steht völlig mit den Thatsachen in Widerspruch. Als ich 1869 vor der zu scharfen Anwendung des Prinzips der Gewerbefreiheit warnte, waren gerade die Herren vom Centrum meine Gegner und die rabiatesten Anhänger der unbegrenzten Gewerbefreiheit. Wir haben wohl Veranlassung, die Gewerbeordnung im Einzelnen abzuändern, aber keineswegs dürfen wir ihre Grundlagen erschüttern. Die Gewerbeordnung hat sich in ihrem Prinzip praktisch durchaus bewährt, und die wenigen Punkte, in denen sie zu weit gegangen ist, lassen sich durch Novellen beseitigen. Mir gereicht es zur großen Genugthuung daß jetzt in dieser Weise verfahren wird; ich könnte behaupten, daß ich hier einmal Prophet gewesen bin, der auch im Lande etwas gilt (Beifall).

Abg. v. Kleist-Retzow: Der Vorredner hat sich bemüht, den Eindruck eines bestehenden Nothstandes innerhalb des Gewerbes und der Arbeiterkreise nach Möglichkeit abzuschwächen; aber mir sind genügende Beweise für die Existenz desselben, neben den zahlreichen Petitionen die Worte des Prof. Reuleaux und das massenhafte Ueberströmen der Handwerker und Arbeiter zur Socialdemokratie. Es gilt jetzt nicht mehr der alte Grundsatz: Handwerk hat einen goldenen Boden, und wenn ich auch Vieles auf die Zeitströmung zurückführe, so ist doch der Gesetzgebung vorzuwerfen, daß sie nicht mäßigend auf dieselbe eingewirkt hat, und so sehen wir jetzt einen vollständigen Kampf zwischen Capital und Arbeit vor uns. Die jetzige Gesetzgebung hat in dieser Beziehung schwer gefehlt. Es soll ein menschenwürdiges Verhältniß stattfinden, aber die Gewerbeordnung hat die stärksten Privilegien für das Capital aufgestellt, und die Folge davon ist, daß das Capital unsere ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse beherrscht, so daß man nicht erwarten kann, daß die Arbeiter sich selbst helfen. Drei Punkte sind besonders in jenem Gesetze verfehlt, die Aufhebung der Innungen, während eine Reform derselben völlig genügt hätte, der Detailverkauf in Magazinen, durch welche jetzt der Preis bestimmt wird auch gegen den Willen der selbstständigen Meister, und endlich die Auflösung der Verhältnisse der Gesellen und Lehrlinge. In Bezug auf den letzten Punkt haben wir unsern Antrag gestellt, weil wir dies für die nothwendige Grundlage halten. In Bezug auf die übrigen Anträge bemerke ich, daß ich im Prinzip mit dem Antrage Wehrenpfennig übereinstimme, doch halte ich denselben in seinen einzelnen Punkten für praktisch unausführbar. Den Socialdemokraten muß ich anerkennen, daß sie endlich einmal praktisch vorgegangen sind; es muthet uns daraus Vieles an, doch wird es auf sein richtiges Maß zurückgeführt werden müssen. Interessant waren jedoch die Ausführungen des Abg. Fritzsche hierzu, welche auf eine völlige Aufhebung und Theilung des Vermögens hinauslaufen, also die Freiheit des Eigenthums völlig negiren. Gerade diese Herren, welche fortwährend von Freiheit und Gleichheit reden, würden nur in Consequenz ihrer Theorien ein Zeitalter der Gewalt und Bestialität herbeiführen. Was endlich den Antrag des Centrums anlangt, so ist dieser der gehaltloseste, weil er nur ganz allgemeine Vorschläge enthält. Es freut mich, daß man endlich Anstrengung zur Abänderung der Gewerbeordnung macht; denn so lange diese als unantastbares Heiligthum betrachtet wird, wird der herrschende Nothstand nicht gehoben werden. (Beifall rechts.)

Abg. Lasker: Unter den eingebrachten Anträgen ist der Antrag Galen von den übrigen durchaus abweichend; die andern Antragsteller wollen alle dasselbe. Das ist der Gegensatz: Soll völlig umgekehrt und das Prinzip der Gewerbe- und Bewegungsunfreiheit wieder zur Grundlage der zukünftigen Gesetzgebung gemacht werden? Die Antwort nach dem Antrage Galen lautet: Ja!; nach den übrigen Anträgen: Nein! Der Antrag Galen ist ein wesentlich politischer, das scheint mir nicht allein aus den Motiven, sondern auch aus den Blättern hervorzugehen, welche im Wesentlichen die Richtung jener Partei zu beurtheilen pflegen. Ein hervorragendes Blatt dieser Partei charakterisirt die gegenwärtige Lage folgendermaßen: Der Reichskanzler gab, um seiner teuflischen Politik im Kampfe gegen die Kirche zur Herrschaft zu helfen, die Wirthschaft der Nation preis und gestattete die Ausbildung des Volkes. Nunmehr soll der umgekehrte Weg eingeschlagen werden: das System der Ausbeutung und der kirchliche Kampf sollen aufhören. Die Auseinandersetzungen des Grafen Galen waren mir nicht so unverständlich, wie dem Abg. Rickert; er hat nur das aufgenommen, was Jahrhunderte lang in Herrschaft gewesen ist und von dem wir abgegangen sind. Mit diesem jetzt so gelobten Zustande war es vereinbar, daß der Adelige und Gutsbesitzer als etwas ganz Anderes, denn die gewöhnlichen Menschen angesehen wurde. (Widerspruch.) Wollen Sie die Thatsachen leugnen, die selbst in den Gesetzen zum Ausdruck gekommen sind? Wollen Sie in Abrede stellen, daß der Adelige nicht einmal im Verhältniß des Matrimoniums, der Eheberechtigung, mit dem gewöhnlichen Bürger und Handwerkerstand (Bewegung) und daß sogar die aus einer solchen äußerlich gültigen Ehe entsprossenen Kinder vom Gesetz als uneheliche Kinder behandelt worden sind? Wollen Sie leugnen, daß die Reitpeitsche noch bei denjenigen Herren die Herrschaft hatte, die heute so viel von Gleichheit sprechen und von ihrem Bestreben, den Arbeiterstand zu einem menschenwürdigen Dasein zu erheben? Wenn heute der Arbeiter sich zu rühren anfängt, wenn er völlige Gleichheit will, wenn die Bewegung überschäumt, wie in der Socialdemokratie, so sehen wir darin nur das Erwachen des allgemeinen Menschengefühls, welches durch unsere Gesetzgebung hervorgerufen, gestärkt und befestigt worden ist. (Bewegung.) Darauf sind wir stolz. Ich habe niemals gefürchtet, daß die Parteibestrebungen, welche mehr fordern, als mit unserer gesellschaftlichen Ordnung verträglich ist, unsere heutige Gesellschaft über den Haufen werfen werden. Nachdem die Fesseln abgeworfen, nachdem das, was man göttliche Ordnung nennt — denn wozu wird nicht der Name Gottes gebraucht —, aufgehoben war, hat der aufstrebende Mensch noch nicht sein Gleichgewicht wieder erlangt, er geht über das Maß hinaus. Damit sollte man aber doch die Gesetzgebung nicht verdächtigen, daran ist die lange Unfreiheit schuld. (Sehr richtig!) Und wissen Sie, womit Sie das größte Unglück anrichten? Weil Sie immerfort darauf hinweisen, daß nur durch eine völlige Umkehr geholfen werden kann, eine Umkehr, die niemals vollzogen werden kann. Denn zum Rückwärtsgehen haben wir nicht mehr die Macht, dazu ist die Menge des Volkes an Intelligenz viel zu hoch gewachsen. Jede Heilung wird nur davon ausgehen, daß wir die sittlichen Kräfte des Volkes aufrufen und das Volk auffordern, selbst die Organisationen zu schaffen, die bisher die Polizei vollzog. Denn nicht früher kann eine Beruhigung eintreten, als wenn diejenigen, welche Interessengemeinschaft haben, zu einer Organisation zusammentreten, und nicht allein ihre eigenen Interessen sondern auch die ihrer Gegencontrahenten anerkennen. Denn der größte Nachtheil besteht darin, daß der Arbeiter noch aus den früheren Zeiten seiner Unfreiheit immer übervortheilt zu sein glaubt. Von dieser Furcht können die Arbeiter nur abgebracht werden, wenn sie durch Association sich mit den Arbeitgebern gleichmächtig fühlen. Deshalb habe ich vor Jahren erklärt, daß nichts nothwendiger sei als die Förderung der Gewerkvereine, damit nicht mehr von Ueber- und Untergeordneten, sondern nur von Gleichgeordneten die Rede sei. Dabei kann aber der äußerliche Zwang gar nichts helfen. Hr. v. Kleist-Retzow hat als Grund des Verderbens angeführt, daß jedem gestattet sei, Handel zu treiben, während früher nur der Handwerksmeister seine Waaren verkaufen durfte. Das Gesetz von 1849 steht diesen Dingen doch nur sehr theoretisch gegenüber und konnte sehr leicht umgangen werden. Es wurden Gesellschaftsverträge geschlossen zwischen demjenigen, der Handel treiben wollte und irgend ein versoffener Handwerkmeister wurde als Socius äußerlich anerkannt (Heiterkeit), aber so, daß der letzere keinen Anspruch hatte an dem Betrieb des Geschäftes. Alles, was Sie wieder herstellen wollen, war bereits abgestorben und kann nicht wieder lebendig gemacht werden. Sie können eine Zeit lang — der Wahlagitation wegen mag es sehr nützlich sein — (Oho! rechts) noch diese schlechten Zustände der neuen Gesetzgebung zuschreiben, Aber danach können wir die Gesetze nicht machen. Wir haben die närrische Abgrenzung der Handwerke von 1849 entfernt, welche unzählige Prozesse darüber hervorgerufen hat, ob ein Mensch damit sein Leben fristen könne, daß er seinem Handwerke verwandte Producte verfertigt. Wer wagt es, wenn wir die Beschränkung der Handwerkerniederlassungen beseitigt haben, außer dem Antrage Galen, dessen unergründliche Tiefen ich nicht kenne (Heiterkeit), die Wiedereinführung dieser Narrheiten anzuregen? Man hat sich nun von conservativer Seite auf den damaligen Ausspruch des Abg. Wagner berufen, nur deshalb stimmten die Conservativen für die Gewerbeordnung, damit es recht schlimm im Lande werde und die Rückkehr schneller komme. Wir haben eine Gesetzgebung aus Bosheit nur einmal aus dem Munde des Abg. v. Schweitzer gehört und ich habe den Ausspruch des Abg. Wagner für eine der vielen bizarren Aeußerungen gehalten, die er auf eigene Hand zu machen pflegte und welche die conservative Partei nicht indossirte. Heute aber erklärt einer der hervorragendsten Vertreter der deutsch-conservativen Partei diese unsittliche Auffassung als eine tief verborgene Politik seiner Partei. (Sehr gut! links.) So dient man den Interessen des Landes nicht. Vor einigen Jahren, als das Gewerbe bei uns blühte, kämpften Sie gegen das Coalitionsgesetz, welches Sie jetzt als einziges Hilfsmittel gegen den Nothstand angreifen. Vor den Nothstandsjahren fanden Sie mit Ihren Angriffen auf die Gewerbeordnung nicht den Anklang, wie jetzt, wo Sie ihr den Nothstand in die Schuhe schieben und einen Petitionssturm gegen dieselbe hervorrufen. Wir können die Forderungen der irre geleiteten Petenten nicht erfüllen. Wir müssen wenigstens um eines Zolles Länge über der Tagesbewegung stehen und dem Volke zeigen, daß es in der Freiheit durch freie Vereinigung Das erzielen muß, was bisher die Polizei nur unvollkommen gewährt hat. Die Handwerker haben aber dazu bisher nicht die gehörige Energie und Willenskraft gehabt. Die Gesetzgebung kann weiter nichts thun als nachhelfen und wir sind gern bereit Alles zu thun, um den Willen und die Selbstthätigkeit der Betheiligten zu unterstützen. Aber diese allein muß ausschlaggebend sein, nicht das Gesetz. Wir sind bereit Maßregeln zuzustimmen, welche den Schutz der Arbeit in den Fabriken, den Schutz der jugendlichen und Frauenarbeit bezwecken oder welche Organisationen schaffen, welche über die Ausführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung wachen. Wir haben es mit Freude begrüßt, daß die Regierung erklärte, auch sie wolle diese Frage zur gesetzlichen Regelung bringen. Was die Arbeitsbücher anbetrifft, so weiß ich aus meiner Kenntniß der bezüglichen Verhältnisse, daß das Ehrgefühl der Arbeitnehmer so erwacht ist, daß sie sich nicht eine besondere Behandlung gefallen lassen wollen, welche nicht eine Reciprocität gegenüber dem Arbeitgeber gewährt. Deswegen habe ich auch die Bestrafung des Contractbruches im Wege des Criminalrechtes bekämpft, weil dies Mittel nicht auf eine Rechtsgleichheit hinauskommt. Wir können allerdings in das Gesetz hineinschreiben, daß beide, Arbeitgeber und Nehmer, bestraft werden sollen; aber dies nutzt nichts, es kann nicht zur Ausführung kommen, weil die Ausführung des Criminalrechts damit davon abhängig gemacht würde, ob Jemand Vermögen genug hat, die Strafe zu bezahlen, die ihm dictirt wird, weil es sich dann darum handelt, wie groß sein Besitz ist. Davon dürfen wir eine criminalrechtliche Bestrafung nicht abhängig machen. Einen solchen Unsinn hat sich bis jetzt noch kein Gesetzgeber erlaubt. Die criminelle Bestrafung des Lehrlings können wir nicht zugestehen, weil wir nicht glauben, daß ein erziehliches dadurch gekräftigt werden kann, daß gegen den zu Erziehenden eine Criminalstrafe angewendet werde. Während wir uns sonst bemühen, gegen jugendliche Verbrecher nicht Gefängnißstrafe anzuwenden, sollen wir uns zu seiner Erziehung bemühen, ein Gesetz zu machen, wonach das, was bei Erwachsenen nicht strafbar ist, bei jugendlichen Verbrechern mit Criminalstrafe belegt werden soll. Das wäre gesetzgeberisch widersinnig. Alle Abweichungen, welche der Antrag Rickert-Wehrenpfennig vor dem Antrage der deutsch-conservativen Partei aufzuweisen hat, sind durchaus Ausfluß eines Prinzips, welches sich mit den Worten ausdrücken läßt, daß wir überall die Freiheit des Willens an die Spitze stellen und diejenige rechtliche Ordnung einführen wollen, welche aus dem Civilkontrakt sich ergiebt und überhaupt aus dem freien Verkehr zwischen freien Männern sich darbietet, wir wollen aber nicht mit belästigenden und unliebsamen Polizeimaßregeln eingreifen. Die scheinbar diesem Prinzip widersprechende Maßregel, daß unter Umständen der Lehrling dem Lehrherrn wieder zugeführt werden kann, haben wir deshalb der freien richterlichen Entscheidung über die psychologische Lage des Spezialfalles unterstellt. Haben wir darin geirrt, nun so mag man zur Wahrung des Prinzips die Maßregel ablehnen. Man darf das Handwerk nicht in einen Topf werfen mit der Fabrikation, wie es die Socialdemokraten in ihrem Antrage gethan haben. Deshalb kann ich auch auf den Letzteren nicht den Vorwurf des Abg. Hirsch sitzen lassen, daß sie ihren Standpunkt verlassen und sich an die schweizerische und englische Fabrikgesetzgebung angeschlossen haben. Im Gegentheil, sie haben dieselbe durch ihre originelle Umarbeitung vollständig unbrauchbar gemacht. Die übrigen Forderungen der Socialdemokraten wie der Normalarbeitstag, Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit erschrecken mich nicht. Wir müssen an die Frage herantreten, ob die Nation schon so weit entwickelt ist, daß sie sich mit einer beschränkteren Arbeitszeit begnügen kann, denn es kommt nicht darauf an, wie lange gearbeitet wird. Die Frage ist die: kann die Industrie bestehen, der Arbeiter sich ernähren bei beschränkter Arbeitszeit? Ist dies der Fall, dann sei jede Stunde gesegnet, die Sie der freien Thätigkeit erhalten. Erfahrung haben wir auf diesem Gebiete gar nicht, in der Schweiz nur Glarus. Und selbst gegen die dortige Gesetzgebung beantragen die Socialdemokraten Verschärfungen. Lassen Sie uns bestrebt sein, im Volke die Ansicht zu verbreiten, daß wir nicht auf dem Wege der Umkehr den Beschwerden des Handwerkerstandes Abhilfe schaffen können. Nur der Antrag Galen, mit dem der Abg. v. Kleist-Retzow leise sympathisirt, will etwas derartiges, im Uebrigen ist fast das ganze Haus einstimmig darüber, daß man auf Grundlage unserer Gewerbeordnung nur solche Verbesserungen einführe, welche auf dem Wege der Freiheit den Handwerkerstand selbst in sittlicher Arbeit dafür eintreten lassen, daß er das zurückerobere, was er nur halb und unvollkommen von der Polizei überliefert erhalten hat. Wenn wir in allen diesen Punkten einig sind, und wenn auch nur der einzige Erfolg eingetreten ist, daß die Regierung diesen festen Boden unter den Füßen fühlt, auf dem sie im nächsten Jahre ihre Reformvorschläge aufbauen kann, dann sind, wie ich glaube, die Discussionen der vergangenen Tage nicht resultatlos geblieben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Kardorff: Ich muß die beiden Hauptforderungen des Antrags der conservativen Partei entschieden aufrecht erhalten. Die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher wird für den ordentlichen Arbeiter selbst ein Segen sein. Heute muß nicht nur jeder vom Staat angestellte, sondern wer sich überhaupt zu irgend einer Privatstellung und Uebernahme einer Leistung meldet, Zeugnisse aufweisen; warum soll denn der Arbeiter von dieser Forderung, die ja nur sein Selbstgefühl stärken kann, ausgeschlossen sein? Was den Contractbruch betrifft, so hat Herr Lasker selbst gesagt, wenn ein Gesetz nicht ausgeführt werden kann, so ist es Schein und Trug und dann muß es abgeändert werden. So ist es aber thatsächlich mit der civilrechtlichen Verfolgung des Contraktbruchs. Dieselbe ist in den allermeisten Fällen gar nicht ausführbar.

Der Schluß der Debatte wird hierauf angenommen vorbehaltlich des Schlußwortes der Antragsteller. — Persönlich verwahrt sich der Abg. Fritzsche gegen die Behauptung des Abg. v. Kleist-Retzow, als habe er von der Aufhebung und Theilung des Vermögens gesprochen. Er habe im Gegentheil ausdrücklich sich dagegen verwahrt, daß man seiner Partei eine solche unsinnige Tendenz unterschiebe; er habe allein von der Gemeinsamkeit der Arbeitswerkzeuge gesprochen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 18. April.

Im Reichstage wurde gestern nach Erledigung dreier nicht unwichtiger finanzieller Vorlagen die Gewerbeordnungsdebatte fortgesetzt. Sie wurde von dem Abg. Hirsch eröffnet, der sich gegen die Wiedereinführung der Arbeitsbücher als gegen eine einseitige Wiederherstellung des Paßzwanges und Beeinträchtigung des Coalitionsrechtes aussprach. Ebenso erklärte er sich gegen die von den Abgg. Rickert, Wehrenpfennig und Genossen beantragte zwangsweise Zurückführung des Lehrlings im Falle des Entlaufens. Dagegen empfahl er die Ausdehnung der für die jugendlichen Arbeiter geltenden Schutzmaßregeln auf die Lehrlinge. Wichtiger noch sei die Fürsorge für Fortbildungs- und Fachschulen, deren Besuch namentlich durch eine eventuelle Verkürzung der Dienstzeit begünstigt werden könne. Was sich in den Anträgen der Socialdemokraten Gutes finde, sei der Schweizerischen Fabrikgesetzgebung entnommen. Im Uebrigen suchte der Redner nachzuweisen, wie es den socialdemokratischen Führern auch hier nur um Schürung der Agitation zu thun sei. Seinen eigenen Standpunkt in Bezug auf eine Besserung der gewerblichen Verhältnisse bezeichnete der Redner dahin, daß neben der erweiterten Bildung das Heil hauptsächlich in der freien Genossenschaft zu suchen sei. — Der ultramontane Abg. Westermaier will, gleich dem Vorredner, das ethische Moment in den Vordergrund gestellt sehen; dasselbe ist ihm aber identisch mit der Confession. Der Redner erklärte alsdann, den Abg. Rickert widerlegen zu wollen, und zwar versuchte er dies mit der Behauptung, daß die Gewerbefreiheit den Gewerbestand an den Rand des Abgrundes gebracht und der Socialdemokratie in die Arme getrieben habe. Nicht unten müsse man mit dem Reformiren anfangen, sondern zunächst gelte es, die Meister zu bessern. Die Form der Zunft sei allerdings zerbrochen, aber der Geist müsse erhalten bleiben. Im Wege der Coalition seien freie Verbände mit einem Centralverband an Stelle der früheren Ordnungen zu schaffen. Der Redner schloß mit dem Rufe: „Helfen Sie bald!" — natürlich durch die von seiner Partei vorgeschlagene nochmalige Enquete. Abg. Grumbrecht erinnerte daran, wie er 1869 gegen die raschen Fortschritte der Gewerbeordnung Bedenken geäußert habe; um so mehr Recht habe er jetzt, die beginnende Reaction zu bekämpfen. Redner führte aus, daß die Rückkehr zu den alten Schranken unsere Concurrenzfähigkeit aufheben würde, und daß kein Stand seit 30 Jahren mehr gewonnen habe, als der Arbeiterstand. — Eine sehr extreme, von verkehrten Vorwürfen gegen die Gesetzgebung, allgemeinen Phrasen und sehr wohlgemeinten, aber nutzlosen predigtartigen Auseinandersetzungen angefüllte Rede war diejenige des Abg. v. Kleist-Retzow. Herr v. Kleist setzt im Ganzen eine zu geringe Bildungsstufe in dem Parlamente voraus; daher erregt seine Beredtsamkeit mehr Heiterkeit, als daß sie eine tiefergehende Wirksamkeit ausübt. Scharf und treffend wurden seine Phantasien von dem Abg. Lasker gegeißelt. Herr v. Kleist hatte u. A. über die Abschaffung der Wuchergesetze gejammert; Lasker erinnerte ihn daran, daß dieselben abgeschafft seien, um dem Hypothekarcredit zu nützen, also ganz vorwiegend im Interesse der Landwirthschaft, keineswegs aber aus höllischer Bosheit, wie Hr. v. Kleist zu meinen scheine. Auch sonst sei durch die neuere Gesetzgebung nicht Lebendiges, sondern nur Todtes weggeschafft worden, damit neues Leben sich gestalten könne. Im Uebrigen erinnerte er daran, daß die Gewerbeordnung seiner Zeit auch von den Conservativen angenommen worden. Freilich werde heute von Hrn. Kleist den damaligen conservativen Abgeordneten nachgesagt, daß sie dies lediglich aus Bosheit gethan hätten. Von conservativer Seite stelle man heute die Gewerbefreiheit als die Quelle aller unserer Leiden dar. Aber sei denn die Gewerbefreiheit eine ganz neue und specifisch deutsche Erfindung? Habe sie nicht längst vor der Reichsgewerbeordnung und dem Nothgewerbegesetz, auch in Deutschland, bestanden? Das Beste müsse aus der eigenen Initiative der Betheiligten geschehen, an der es leider fehle; die Gesetzgebung könne nur nachhelfen. Auf die von nationalliberaler Seite beantragte Resolution eingehend, räumte er ein, daß dieselbe nicht Alles enthalte; sie habe nur die Richtung der Reform angeben sollen. Gegen Arbeitsbücher aber müsse er sich deshalb erklären, weil der Arbeitnehmer sich dadurch verletzt fühlen und deshalb das angestrebte gute Vernehmen mit dem Arbeitgeber nicht gefördert werden würde. Die in der Resolution beantragte zwangsweise Zurückführung des Lehrlings verstoße keineswegs gegen das Prinzip der Freiheit; sie sei erziehliche Nothwendigkeit. Dem Antrage der Socialdemokraten warf der Redner u. A. die Verwischung der Grenze zwischen Handwerk und Großindustrie vor. Dadurch werde eine unerhörte Polizeieinmischung in die engsten häuslichen Verhältnisse herbeigeführt. Redner bezeichnete es schließlich als die übereinstimmende Meinung der Mehrheit des Hauses, daß eine Reform der Gewerbeordnung nur unter Festhaltung der Grundlagen der bisherigen Gesetzgebung möglich sei, daß es vor Allem auf die Selbstthätigkeit der Betheiligten ankomme, die Gesetzgebung aber, wo immer ein Bedürfniß dazu hervortrete, unterstützend mitzuwirken habe. Nach einer kurzen Vertheidigung der conservativen Anträge durch den Abg. v. Kardorff wurde die Discussion geschlossen. Das Schlußwort der Antragsteller mußte indeß vertagt werden.

Präsident v. Forckenbeck machte gestern beim Schluß der Sitzung dem Reichstag Mittheilung über die Lage der Geschäfte des Hauses. Von den 24 Regierungs-Vorlagen sind erst 5 definitiv erledigt, 5 stehen zur dritten und 14 noch zur zweiten Berathung, darunter der Reichshaushaltsetat in all' seinen Extraordinarien und dem Granttheil des Militäretats. In den Commissionen sind mit schriftlicher Berichterstattung erledigt das Patentgesetz und das Gesetz bezüglich der Seeunfälle. Von den 24 Anträgen der Mitglieder sind auch erst 8 erledigt, 8 sind in die Commission verwiesen und 8 harren noch der ersten Berathung. 12 wichtige Berichterstattungen über Wahlprüfungen und über 700 Petitionen sind noch zu erledigen. Herr v. Forckenbeck sprach seine Ueberzeugung aus, daß nur bei angestrengtester Thätigkeit der Mitglieder es möglich sein werde, alle diese Aufgaben bis zum 5. Mai zu erledigen. Bei Nennung dieses Datums erhob sich Widerspruch. Die nächsten beiden Tage hielt der Präsident für wünschenswerth der Erledigung von Wahlprüfungen und Petitionen zu widmen. Am Freitag und Sonnabend sollen die Zoll-Anträge der Abgg. Varnbüler und Löwe zur Berathung kommen und die nächste Woche lediglich für die Durchberathung des Reichsetats in zweiter und dritter Berathung reservirt bleiben.

Die große Erregung, mit welcher von dem Fürsten Bismarck und den ihm nahestehenden Kreisen eine Möglichkeit der Revision der Maigesetze zurückgewiesen wird, hat großes Aufsehen erregt. Sie wird erklärlich durch die gerechtfertigte Verstimmung über die Flut alberner Gerüchte, welche nach dieser Richtung hin während der letzten Kanzlerkrisis entstanden waren. Bald hieß es, der Cultusminister Dr. Falk werde zurücktreten, bald war von bevorstehender Aufhebung der Maigesetze die Rede. Die clericalen Blätter stellten sich ungläubig, aber aus der Mitte ihrer Partei kamen jene Gerüchte und fanden eine geschickte Verbreitung. Wer mit den Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, der kann mit voller Bestimmtheit versichern, daß die Regierung auch nicht entfernt daran denkt, das Gesetzgebungswerk der letzten Jahre auf dem kirchenpolitischen Gebiete irgend wie erschüttern zu lassen. Fürst Bismarck selbst hat, wie man uns mittheilt, kurz vor seiner Abreise Mitgliedern des Reichstages die bündigsten Versicherungen in dieser Beziehung gegeben und hinzugefügt, man möge dies gewissermaßen als seine letzte Verfügung vor dem Urlaube ansehen. Diese Mittheilung fand in den Kreisen der Reichstagsmajorität eine sehr gute Aufnahme.

Die Ultramontanen sind natürlich sehr ergrimmt darüber, daß ihre Hoffnungen abermals zu Wasser geworden. Das sieht man aus der Haltung ihrer Organe. Die „Germania" droht dem Reichskanzler mit dem alten, von den Ihrigen erfundenen Sprichwort: „Qui mange du Pape, en meurt". Dann orakelt sie in Nachahmung der seligen Pythia, welche von klugen Pfaffen benutzt wurde, wie die Louise Lateau von dem Curé von Bois d'Haine: „Wenn Bismarck gegen Rom angeht, so

wird er ein großes Reich zerstören." Wie in letzter Zeit die Wortführer der schwarzen Gesellschaft schon Drohungen gegen Reich und Dynastie ausgestoßen haben, so droht Majunke's Blatt heute offen: „Nach menschlicher Berechnung stehen uns noch zahlreiche Hilfsmittel zu Gebote. Ist erst die Zeit gekommen, vor der aber Gott uns gnädig bewahren möge, wo wir unsere gegenwärtige Lage nicht mehr als Folge einer vorübergehenden Irrung zwischen der preußischen Regierung und ihren neun Millionen katholischen Unterthanen, sondern als den Ausfluß eines Systems betrachten müssen, dann wird man erst staunend sehen, welche Mittel und Wege uns noch zu Gebote stehen! Ob es aber für den preußischen Staat gut ist, wenn es so weit kommt, ist freilich eine andere Frage!" Diese in dem heutigen Aerger ausgesprochenen giftigen Worte, welche den sonst die größte Loyalität Heuchelnden die Maske abziehen, sind nicht ohne Werth. Sie öffnen auch denen die Augen über die Gefährlichkeit der Gesellschaft, welche sich sonst täuschen ließen, und sie beweisen mehr als alles Andere die Nothwendigkeit, der in allen Farben schillernden Schlange die Giftzähne auszubrechen.

Der russische Kaiser verläßt heute Abend Petersburg, um zur Armee abzugehen; morgen wird vielleicht schon das Kriegsmanifest erlassen, welches bereits ausgearbeitet ist. Es ist zweifelhaft, ob der Kaiser direct bis Kischeneff fährt. Man meint, er werde in Moskau Station machen und im „heiligen" Kreml sprechen, wie dies vor jedem Kriege zu geschehen pflegt. In Kischeneff wird der Czar beim Metropoliten absteigen. Dem Wiener officiösen „Fremdenblatt" wird von seinem Correspondenten aus Woloczysk gemeldet, daß die ganze russische Südarmee in langsamem Vorrücken begriffen ist. Der rechte Flügel, der schwächste Theil, geht bei Chotim über den Dnjestr und Pruth und längs der österreichischen Grenze der Eisenbahn nach Paschkany zu. Das Centrum wird mittelst Bahn nach Jassy-Paschkany befördert, und der linke Flügel, der stärkste Theil, überschreitet zwischen Reni und Ismail die Donau. Die Position Chotim-Kischeneff-Tiraspol-Odessa wird bis zum künftigen Sonntag geräumt sein. — Bisher nahm man allgemein an, daß das Gros der Armee die Donau weiter oberhalb überschreiten wird, als das „Fremdenblatt" angiebt, und daß zwischen dem Uebergange über den Pruth und dem über die Donau ein Zwischenraum von mindestens 14 Tagen, vielleicht auch drei Wochen stattfinden wird, weil es für unmöglich gilt, das Gros früher an die Donau zu bringen.

Heute bestätigt noch die „Pol. Corr.", daß in Bosnien bei Togala am 12. d. M. mehrere Kämpfe zwischen den Insurgenten unter Babutsch und den Türken unter Kengitsch stattgefunden haben. Die beiderseitigen Verluste werden auf 210 Mann angegeben. Alle herzegowinischen Insurgenten sind bei Uteß concentrirt. Suleiman Pascha ist vorgestern in Gauko eingetroffen und hat sich von dort nach Presjeka in Bewegung gesetzt.

Wie Oesterreichs Verhalten während des Krieges sein wird, darüber ist heute noch nichts zu sagen. Die Militärpartei drängt Andrassy, daß er den türkischen Kuchen mit Rußland theilen, daß die österreichische Armee zunächst Bosnien occupiren soll. In Ungarn fürchtet man nichts mehr, als eine endgiltige Lösung der orientalichen Fragen. Man ist dort der Meinung, daß die auswärtige Politik der Monarchie ihre ganze Thätigkeit dahin richten müsse, daß sofort nach der ersten Entscheidungsschlacht der Friede hergestellt werde; das wäre nur möglich, wenn Oesterreich-Ungarn zwischen die kämpfenden Theile tritt und den Abschluß des Friedens durch den Druck einer bewaffneten Vermittelung herbeiführt. Die Pforte bietet Alles auf, um sich die Sympathien der Ungarn zu erhalten. Vor wenigen Tagen hat der Sultan den Befehl unterzeichnet, daß die „Corvina", das heißt die Bibliothek des Königs Matthias Corvinus und andere werthvolle historische Andenken, die als Siegestrophäen aus den türkischen Kriegen in Konstantinopel aufbewahrt werden, an Ungarn zurückerstattet werden sollen. Dadurch ist ein sehnlicher Wunsch der Ungarn in Erfüllung gegangen. Schon öfter wurde der Versuch gemacht, die Corvina der Pforte um einen hohen Preis abzukaufen; jedoch scheiterte dieser Versuch stets an der Weigerung der Pforte, die Corvina herauszugeben. Der Entschluß des Sultans hat in Ungarn allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Der Adjutant des Sultans, Tahir Bey, ist mit der Deputation, welche die Bibliothek nach Pest bringt, abgereist. Die ungarische Regierung bereitet einen offiziellen Empfang vor, damit einer politischen Demonstration seitens der Studenten vorgebeugt werde.

In England wächst die antirussische Strömung, nun alle Friedensillusionen geschwunden sind, mit jeder Stunde. Der conservative „Standard" bespricht die möglichen Folgen des Krieges zwischen Rußland und der Türkei und meint, ein Eroberungskrieg werde nicht geduldet werden. England könnte Rußland an beiden Ufern der Donau sehen, ohne einen Finger zu rühren; wenn jedoch Oesterreich und Deutschland gegen die Anwesenheit der Russen in Bulgarien Einwendung erheben und England auffordern sollten, ihren Protest zu unterstützen, würde England bei seinem Interesse, Rußland die Herrschaft über den Bosporus nicht einzuräumen, gezwungen sein, einer solchen Aufforderung Gehör zu schenken. — Man träumt sich also an der Themse schon an die Schiedsrichterstellung zwischen Deutschland und Rußland. Wir können uns keinen Vortheil davon versprechen, daß unsere ohnehin schwierigen Geschäfte mit Rußland durch englische Vermittelung regulirt werden. Bis wir diese anrufen, wird man in Downing Street lange warten können.

Die englische Regierung hat Rußland einen neuen Freundschaftsdienst erwiesen, indem sie vorgestern eine Sammlung amtlicher Depeschen über die Bekehrung der polnischen Uniaten in Rußland hat veröffentlichen lassen. In den Berichten der englischen Consuln in Warschau und Cherson, sowie des Botschafters in Petersburg werden die Gewaltthaten und Grausamkeiten, mit welchen die Verfolgung der Uniaten verbunden war, mit grellen Farben geschildert. Einige der beschriebenen Gewaltthaten sind sehr empörend. Die Berichte schließen mit vorigem November ab. Das englische Cabinet will damit der Welt beweisen, wie wenig Rußland das Mandat als Freiheitsapostel unterdrückter Völkerschaften beanspruchen darf.

Deutschland.

△ Berlin, 17. April. Schon heute wird wahrscheinlich das Gesetz über die Ausgleichungsabgaben, welches im Bundesrath, wie wir mitgetheilt haben, gestern angenommen, an den Reichstag gelangen. Bestätigt sich diese Erwartung, so ist nicht anzunehmen, daß das Gesetz mit umfangreichen Motiven erscheinen wird. Weder dem Antrag der Ausschüsse, noch dem Vorschlage Preußens waren Motive beigegeben. Wie man hört, ist Preußen für die Annahme seines Vorschlages mit so großem Nachdruck eingetreten, daß die Ablehnung nicht füglich erfolgen konnte, obschon sich sowohl gegen die preußischen Vorschläge wie gegen die Ausschußanträge ein äußerst lebhafter Widerspruch im Bundesrath erhoben hatte. — Die Commissionsberathungen über den Etat für Elsaß-Lothringen finden zum ersten Male unter Theilnahme von Abgeordneten aus dem Reichslande statt und dieser Umstand äußert bereits die vortheilhafteste Wirkung. Die Herren Schneegans, North und Grad haben vielfach mit großer Lebendigkeit die Unzuträglichkeiten in verschiedenen Verwaltungszweigen dargelegt und Zusagen auf Abhilfe Seitens der Regierungsvertreter erhalten.

— Im hiesigen königlichen Schlosse hat am Sonntag Nachmittag der Wechsel der Ringe zwischen der Prinzessin Charlotte und dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen stattgefunden. Dem feierlichen Akte wohnten bei: Der Kaiser und König, die Kaiserin, die kronprinzlichen Eltern, die anderen hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, der Minister des königlichen Hauses, Staatsminister Frhr. v Schleinitz, der herzoglich sachsenmeiningensche Hofmarschall Frhr. v. Stein, die Hofstaaten des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie einige andere Personen von Distinction. Nach dem Ringwechsel fand im Weißen Saale das Gala-Diner statt, bei welchem der Kaiser einen Toast auf das Brautpaar ausbrachte.

* Sr. Majestät Schiff „Ariadne" ist behufs Ueberführung nach Kiel am 14. d. Mts. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. — Briefsendungen für Sr. Majestät Schiff „Arcona" sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Die Generalversammlung der österreichisch-französischen Staatsbahn ist zum 18. k. M. ausgeschrieben, die Actien der Actionäre, die an der Versammlung theilnehmen wollen, müssen bis zum 4. Mai deponirt werden, zur Tagesordnung der Generalversammlung gehört außer den gewöhnlichen Berathungsgegenständen die Fusion mit der Brünn-Rossitz Bahn. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 16. April. Im Canton Zürich siegten die Liberalen bei der gestrigen Regierungsrathswahl über die dort herrschende demokratische Partei mit ungefähr 2000 Stimmen Mehrheit.

Italien.

Rom, 16. April. Als Ergänzung des Grünbuchs sind nunmehr noch 21 andere diplomatische Documente vorgelegt worden, welche sich auf das Londoner Protokoll beziehen und bis zum 13. d. reichen. — Der diesseitige Botschafter in London, Graf Menabrea, ist hier eingetroffen.

England.

London, 16. April. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Steward erklärte der Unterstaatssecretär Bourke, daß der Vertrag betreffend die Sulong-Inseln vor Kurzem in Madrid von den Vertretern Deutschlands, Englands und Spaniens unterzeichnet worden sei. Die bezügliche Vorlage werde dem Hause demnächst zugehen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. April. Dem Vernehmen nach werden die russischen Unterthanen im türkischen Reiche für den Fall des Krieges unter den Schutz des hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten gestellt werden. — Die Garnison der Insel Kreta wurde theils nach Konstantinopel, theils nach Schumla verlegt und durch syrische Truppen ersetzt. — Ali Bey, Gouverneur von Varna, ist mit der Errichtung eines Feldlazareths in dieser Stadt beschäftigt, nach der auch ein Theil der Militär-Intendanz der bulgarischen Armee verlegt werden soll.

Konstantinopel, 16. April. Die montenegrinischen Bevollmächtigten sind heute nach Odessa abgereist, um sich von dort in ihre Heimath zu begeben. — Die für das Schwarze und das Mittelländische Meer bestimmten türkischen Geschwader sind zum Auslaufen bereit. — In einer amtlichen Kundmachung wird jede Absicht der Regierung, hier oder anderswo den Belagerungszustand zu verkünden, für unbegründet erklärt.

Rumänien.

Bukarest, 16. April. Der Minister des Auswärtigen, Cogolniceanu, hat an die diplomatischen Agenten Rumäniens im Auslande ein Rundschreiben versandt, worin erklärt wird, die Politik Rumäniens werde darauf gerichtet sein, keinerlei nationales Interesse zu verletzen, den Frieden zu erhalten und stricte Neutralität zu beobachten. — Nach Beendigung der Neuwahlen zum Senat sollen alsbald die Kammern einberufen werden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 10. April. Man schreibt der „N. Z." Bei den Ausgrabungen auf der Südseite der Akropolis wurde eine 80 Zeilen lange Inschrift gefunden. Es ist ein Beschluß des Demos der Athener, wodurch dem Demos der Stadt Julius auf Keos eine Frist zum Abzahlen seiner Schulden gewährt wird. Daneben wurden sehr viele altathenische Kupfermünzen gefunden, die leider vom Rost arg zugerichtet sind. — Professor Curtius ist von Olympia zurückgekehrt und wird in acht Tagen von hier nach Berlin abreisen. — Dr. Otto Lüders, früher Secretär des hiesigen deutschen archäologischen Institutes und vordem Secretär der deutschen Gesandtschaft in Athen, jetzt Vice-Consul in Odessa, ist vom König Georg zum Leiter der Erziehung des Kronprinzen ernannt worden.

Danzig, 18. April.

* Der Wasserstand der Weichsel ist nun bei Thorn bis auf 9 Fuß 3 Zoll, bei Graudenz bis auf 10 Fuß 2 Zoll und bei Dirschau bis auf 16 Fuß gesunken; es ist somit baldiger Wiedereintritt des normalen Wasserstandes zu erwarten. — Aus Culm wird uns heute mitgetheilt, daß dort bereits seit dem 13. April die fliegende Fähre in vollem Betriebe sei, während der auf dem hiesigen Legenthorbahnhofe befindliche amtliche Anschlag bis zum gestrigen Tage noch die Mittheilung enthielt, daß der Traject dort per Kahn bewirkt werde. Im Interesse des reisenden Publikums wäre dringend eine größere Genauigkeit in diesen amtlichen Publicationen zu wünschen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: regelmäßig mittelst fliegender Fähre bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: regelmäßig mittelst fliegender Fähre bei Tag und Nacht.

* Nach einer (uns allerdings sehr zweifelhaft erscheinenden) Nachricht, welche das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau verbreitet, stünde in Rußland ein Getreideausfuhr-Verbot unmittelbar bevor.

* Herr Postdirector Rokicki aus Hannover ist nunmehr hier eingetroffen und hat die Geschäfte als Director des hiesigen Postamts übernommen.

* In der Zeit vom 15. März bis zum 15. April hat sich die Zahl der im hiesigen städtischen Leihamt versetzten Pfänder wieder um ca. 100 Stück mit ca. 2000 ℳ Pfandsumme vermehrt. Am 15. März waren nämlich 27 140 Pfänder mit 266 470 ℳ Pfandsumme, am 15. April 27 245 Pfänder mit 268 446 ℳ beliehen. Die Steigerung entfällt ausschließlich auf die erste Hälfte des Monats April.

* Der Bassist Hr. Eggers hat sich der hiesigen Oper vielfach nützlich gezeigt durch gediegene Ausfüllung des häufig sehr wichtigen zweiten Baßfaches, das nicht selten ungenügend vertreten zu sein pflegt. Bei seinem Scheiden von Danzig beabsichtigt der Sänger am nächsten Sonnabend ein Concert im Gewerbehause zu veranstalten, zu welchem mehrere gern gehörte Gesangstalente bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Programm bringt viel und vielerlei und wird jedenfalls eine recht angenehme Unterhaltung gewähren. Auch der unfreundliche Aprilhimmel erweist sich dem Unternehmen des Hrn. Eggers günstig; so wird denn der fleißige Sänger hoffentlich eine lebhafte Theilnahme finden und sich durch den Anblick eines gefüllten Saales erfreut sehen. M.

* [Schwurgericht.] Für die heutige letzte Sitzung der gegenwärtigen Schwurgerichts-Periode lag eine Anklagesache wegen zwei schwerer und eines einfachen Diebstahls vor. Der Verübung dieser Verbrechen resp. Vergehen sind beschuldigt der bisher noch nicht bestrafte Arbeiter Carl Gustav Dunst und der schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Joh. Fried. Kaiser von hier. Es sollen 1) Dunst in einer Nacht des November v. J. aus einem verschlossenen Stalle des Fuhrherrn Dannenberg, in welchen derselbe sich am Tage eingeschlichen und zur Nachtzeit hatte einschließen lassen, einem dort schlafenden Knecht eine Spindeluhr, die über seinem Bette hing, und in der folgenden Nacht aus einem Pferdestalle des 1. Leibhusaren-Regiments zwei wollene Pferdedecken gestohlen, 2) Kaiser bei dem Diebstahl der Pferdedecken und bei dem Verkauf der gestohlenen Uhr mitgewirkt und im Sommer v. J. mittelst Uebersteigens des Hofzaunes und Durchbruchs einer Mauer dem Kaufmann Lachmann aus seinem auf der Speicherinsel belegenen Speicher 3—4 Centner Knochen gestohlen haben. Die Angeklagten sind bei dem Verkaufe der gestohlenen Uhr und Decken, ebenso ist Kaiser bei dem Knochendiebstahl betroffen, auch haben die Angeklagten gleich nach ihrer Verhaftung der Polizeibehörde gegenüber diese Diebstähle eingeräumt. Heute widerrufen die Angeklagten diese Geständnisse, jeder von ihnen will die ihm abgenommenen Diebstahls-Objecte von seinen Genossen erhalten haben, beide wollen also nur Hehler sein. Nach stattgehabter Beweisaufnahme erklärten die Geschwornen den Dunst sowohl des Diebstahls an den Pferdedecken als des Diebstahls an der Uhr unter erschwerenden Umständen schuldig; den Kaiser der Theilnahme an dem Diebstahl der Pferdedecken nichtschuldig, im Uebrigen schuldig, des ihm von der Anklage zur Last gelegten schweren Diebstahls an Knochen, und der Hehlerei (durch versuchten Verkauf der gestohlenen Uhr), wobei mildernde Umstände von den Geschworenen mit 7 gegen 5 Stimmen und demnächst auch vom Gerichtshofe endgiltig verneint wurde. Auf Grund dieses Wahrspruches verurtheilte der Gerichtshof den Dunst zu 1½ Jahren Gefängniß, Kaiser zu 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen.

* Die heute beendete zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode umfaßte 7 Sitzungstage, an denen 9 Anklagesachen gegen 13 männliche und 2 weibliche Angeklagte verhandelt wurden, und zwar wegen schwerer und einfacher Diebstähle in 3 Fällen, Meineid in 2 Fällen, versuchter Tödtung, Straßenraub, betrüglichen Bankerotts, Wechselfälschung, Verbrechen gegen die Sittlichkeit und vorsätzlicher Brandstiftung in je 1 Falle. 2 Angeklagte wurden freigesprochen, von denen einer durch die Geschworenen nichtschuldig, der andere von den Geschworenen mit 7 gegen 5 Stimmen schuldig, vom Gerichtshofe nichtschuldig erklärt war; auf Grund ihres Geständnisses wurden 2 Angeklagte, die übrigen 11 auf Grund des Verdicts der Geschworenen verurtheilt. Mildernde Umstände wurden vom Gericht 2 Angeklagten (bei einem derselben hatten die Geschwornen mit 7 gegen 5 Stimmen die mildernden Umstände verneint), von den Geschwornen ebenfalls 2 Angeklagten bewilligt, bei 1 Angeklagten selbstständig und bei 3 Angeklagten unter Mitwirkung des Gerichtshofes verneint. 10 Fragen beantworteten die Geschwornen nur mit 7 gegen 5 Stimmen, und es trat in 7 Fällen der Gerichtshof der Majorität, in 3 Fällen der Minorität bei. Das Gesammtmaß der erkannten Strafen belief sich auf 13 Jahre Zuchthaus und 11 Jahre 5⅔ Monate Gefängniß.

* Ein in dem Geschäft des Hrn. Conditor Sch. bisher als Verkäuferin fungirendes Ladenmädchen wurde gestern wegen erheblicher Veruntreuungen baaren Geldes verhaftet. Während der Nacht machte dasselbe im Polizeigefängnisse den Versuch, sich mittelst eines Halsbandes zu erhängen, doch hat es während der Ausführung den Entschluß wieder aufgegeben und selbst die Schlinge, welche bereits eine deutliche Strangulationsspur markirte, noch rechtzeitig wieder zu öffnen vermocht.

* Auf telegraphische Requisition der Gerichtsbehörde zu Belgard in Pommern wurde gestern in einem hiesigen größeren Hotel der General-Agent einer Hagelversicherungs-Gesellschaft, Kaufmann O., welcher hier als Fremder weilte, verhaftet, da auf ihm der Verdacht größerer Wechselfälschungen ruhen soll. O. muß übrigens sein Schicksal bereits geahnt haben, da er kurz vor dem Erscheinen der ihn verhaftenden Beamten durch einen gegen die Stirn abgefeuerten Revolverschuß sich den Tod zu geben versuchte. Er hat seine Absicht jedoch nicht erreicht, da die Kugel zwar in den Kopf eindrang, ihn jedoch nicht unmittelbar lebensgefährlich verwundete.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Seefahrer H. wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruchs; der Junge N., das Ladenmädchen B., die Gebrüder F. wegen Diebstahls; die unverehelichte R. wegen Hehlerei; der Kaufmann O. aus Belgard wegen Wechselfälschung; der Restaurateur K. und Lohndiener S. wegen Beleidigung eines Militärpostens; 24 Obdachlose, 1 Dirne, 1 Betrunkener. Gestohlen: dem Schiffscapitän N. von seinem Schiffe eine Trosse von 90 Faden Länge. Gefunden: ein Lehr- und Gebetbuch für Altardiener.

* Der Lehrer Ludwig Jantzen zu Laakendorf bei Jungfer begeht, wie die „Elb. Post" mittheilt, am 11. Mai d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Königsberg, 17. April. Die hiesige Albertus-Universität hat zum Prorector für das Studienjahr 1877/78 Herrn Professor Felix Dahn erwählt, welcher am letzten Sonntage sein akademisches Amt übernahm. Die Decanate der vier Facultäten sind für das laufende Jahr auf die Professoren Erbkam, Schirmer, Jaffé und Ritthausen übergegangen.

Bartenstein, 17. April. Gegen die Raubmörderin Wittwe Klein aus Schwansfeld, welche bekanntlich vor Kurzem die Gattin eines hiesigen Fabrikwerkführers in ihrer Wohnung erstach, ist nunmehr der Verdacht entstanden, daß sie auch ihren Ehemann, und zwar durch Gift, ermordet habe. Die Leiche desselben ist deshalb dieser Tage ausgegraben und secirt worden. Näheres wird jedoch erst die chemische Untersuchung der inneren Organe ergeben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. April. [Productenmarkt.] Weizen loco steigend, auf Termine animirt. — Roggen loco steigend, auf Termine animirt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 241 Br. und Gd., pr. Juli-August 126℔ 1000 Kilo 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr. April-Mai 173 Br., 172 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo 176 Br., 175 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 69, pr. Mai pr. 200℔ 68. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 40, pr. Mai-Juni 40, pr. Juli-August 42, pr. August-September 43. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14,25 Br., 14,00 Gd., pr. August-Dezember 14,70 Br. — Wetter: Kalt.

Bremen, 17. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,70, pr. April 13,50, pr. Mai 13,50, pr. Juni 13,50, pr. August-Dezember 14,40.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. April.

Weizen loco Anfangs fest, Schluß matt, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	245-260 ℳ Br.	225-261,50 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	240-250 ℳ Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	240-250 ℳ Br.	
bunt . . .	126-130℔	235-245 ℳ Br.	
roth	128-134℔	232-240 ℳ Br.	
ordinair . . .	112-132℔	200-225 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 245 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 245, 247 ℳ bez., 248 ℳ Br., pr. Mai-Juni 247 ℳ bez., pr. Juni-Juli 250 ℳ Br., 249 ℳ Gd., pr. Juli-August 252 ℳ Br., pr. September-October 230 ℳ Gd.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000℔

Polnischer 169 ℳ pr. 120℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 166 ℳ, Unterpolnischer 170 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 166 ℳ Br., pr. Juni-Juli 175 ℳ Br., 170 ℳ Gd., do. Unterpolnischer 180 ℳ Br., 170 ℳ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 105—108℔ 165—170 ℳ, kleine 106℔ 148 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Mittel- 138—140 ℳ, weiße Futter- pr. April-Mai 138 ℳ Br., do. pr. Mai-Juni 140 ℳ Br.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 53 ℳ Gd.

Petroleum loco pr. 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 16,50 ℳ

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 44—50 ℳ, schottische Maschinenkohlen 43 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Monat, 20,32 Gd. Amsterdam, 2 Monat, 168,85 Br. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 102,00 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,30 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe. ritterschaftlich 81,00 gem., 4 pCt. do. do. 91,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 99,75 Br., 99,50 gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. April 1877.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe. — Wind: Nord-Ost.

Weizen loco wurde am heutigen Markte wieder höher gehalten und war die Stimmung Anfangs desselben auch fester, der Schluß jedoch entschieden matter. Verkauft wurden 820 Tonnen und ist bezahlt für russisch 117℔ 225 ℳ, Sommer- 131℔ 240 ℳ, bunt 123℔ 240 ℳ, 125℔ besetzt 240 ℳ, hellfarbig 127/8℔ 249, 250, 252 ℳ, hellbunt und glasig 129/30, 133/4℔ 256, 258 ℳ, hochbunt glasig fein 131/2, 132 3℔ 260, 261½ ℳ pr. Tonne. Termine steigend, April-Mai 245, 247 ℳ bez., Mai-Juni 247 ℳ bez., Juni-Juli 250 ℳ Br., 249 ℳ Gd., Juli-August 252 ℳ Br., September-October 230 ℳ Gd., Regulirungspreis 245 ℳ.

Roggen loco theurer, polnischer 121℔ brachte 170 ℳ pr. Tonne. Termine höher gehalten, April-Mai 166 ℳ Br., Juni-Juli 175 ℳ Br., 170 ℳ Gd., unterpolnischer April-Mai 180 ℳ Br., 170 ℳ Gd. Regulirungspreis 166 ℳ, unterpolnischer 170 ℳ — Gerste loco große 105℔ 165 ℳ, 108℔ 170 ℳ, kleine 106℔ 148 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 137 ℳ, Mittel- 138, 140 ℳ, Koch- 143 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai 138 ℳ Br. Regulirungspreis 135 ℳ — Spiritus loco 53 ℳ Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: ONO.

Gesegelt: Edgworth (SD.), Newton, Leith, Getreide. — Professor Baum, Radtke, Grimsby, Holz. — Haabet, Poffler, Kopenhagen, Getreide. — Henriette, Fussey, Hartlepool, Holz.

Angekommen: Conatio (SD.), Jost, Sunderland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. April. Wasserstand: 9 Fuß 3 Zoll. Wind: NO. Wetter: bewölkt, windig und kalt.

Stromab:

Grajewski, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2295 Ctr. Weizen.
Stapel, Nordwind, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1878 Ctr. Roggen.
Droszkowski, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1938 Ctr. Roggen.
Pflugrad, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2056 Ctr. 33 ℔ Roggen.
Liedt, Eisenberg, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn 2601 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	336,30	+ 1,2	O., mäßig, wolkig.
18	8	336,53	2,3	OzS., leicht, bewölkt.
	12	336,38	3,8	OSO., mäßig, bewölkt.

Verspätet.

Heute, 7 Uhr Morgens, wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Will**, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Schmeerblock, den 14. April 1877.

4642) **Hermann Sommerfeld.**

Heute wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.

Danzig, den 17. April 1877.

C. Sackersdorff
4646) und Frau.

Gustav Illmann,
Rosa Illmann, geb. **Hellwig**,
Vermählte.
Danzig, den 17. April 1877.

Nach 16wöchentlichem schweren Leiden entschlief heute Nachmittag 3 Uhr im 45. Lebensjasre mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Carl Gronau.

Theilnehmenden Freunden machen wir diese schmerzliche Anzeige.

Oliva, den 17. April 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Töchterschule soll sofort eine Elementarlehrerin mit einem Jahresgehalt von 825 Mark, welches innerhalb 25 Jahren bis zur Maximalhöhe von 1425 Mark aufsteigt, angestellt werden.

Bewerberinnen werden ersucht, sich bis zum 30. d. Mts. unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bei uns zu melden.

Osterode, den 16. April 1877.

Der Magistrat. (4663
Kotze.

Danziger Actien=Bier=Brauerei.

Die Stelle des Directors unserer Gesellschaft soll zum 1. October cr. definitiv besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich schriftlich bei unserm Vorsitzenden Herrn **Robert Petschow** melden.

Danzig, den 17. April 1877.

Der Aufsichtsrath der Danziger Actien=Bier=Brauerei.

Petschow. Bertram. Boehm.

Große Auction im Gewerbehause, Heilige Geistgasse No. 82.

Freitag, den 20. April, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage wegen Orts=Veränderung:

1 mah. gutes Cylinderbureau, 2 mah. Speisetische à 12 Personen, 1 mah. Herren=Schreibtisch, 1 mah. Spiegelspind, 1 mah. u. 1 birk. Eckglasspind, 4 Sophas mit braunem Damastbezug, 1 Schlafsopha mit Lederbezug, 1 mah. Causeuse mit Ripsbezug (Victoria), 3 mah. Komoden, 3 mah. Vertikos, 2 birk. Wäschespinde, 3 mah. Sophatische, 2 birk. Sophatische, mehrere Küchenschränke, 1 eschenes 2=thür. Kleiderspind, 1 lindenes 2=thür. Kleiderspind, 1 fichtenes 2=thüriges Kleiderspind, alle 3 groß und gut, 3 mah. Kleiderspinde, 1 gute Nähmaschine, 1 Nähtisch, 3 Waschtische, 4 Bettgestelle, Gardinenstangen u. Rouleaux, 3 mah. Pfeilerspiegel, **1 Spiegel in mah. Rahmen u. echter Vergoldung,** 10′ hoch, 6′ breit, aus einem Glase, mehrere Sophaspiegel, 1 Regulator mit u. 1 Regulator ohne Schlagwerk, 1 Spiegelspind, 2 Spieltische, 4 Dtzd. mah. u. birk. Stühle, 3 Teppiche, 2 Reisekoffer, 1 lange goldene Uhrkette, 4 Beisetztische, Haus- u. Küchengeschirr und diverse andere Sachen meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade.

Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab. (4616

A. Collet, Auctionator, Fischmarkt 10.

Meine Wohnung ist jetzt Röpergasse No. 10, 2 Tr. h.

C. Kauer,
4591) **Porzellanmaler.**

Geschäftsverlegung.

Meine Lyoner **chemische Kunst= und Handschuh=Wasch=Anstalt,** früher **Röpergasse 6,** befindet sich jetzt

39 Hundegasse 39,

vis-a-vis dem **Hotel zum Kronprinzen.**

Hochachtungsvoll

C. Marx.

Indischen Zucker in Broden

erhielt von Amsterdam und empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Frische Lachse,

Steinbutten, Zander, Karpfen ꝛc., mar. Lachs, Aal, Neunaugen, Bratheringe, russ. Sardinen und Anchovis, Caviar,

fetten Räucherlachs,

Speckbücklinge versendet unter Nachnahme

4656) **Brunzen's** Seefisch=Handlung.

Besten Limmer=Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure, Keller, Höfe und Pferdeställe ꝛc. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.

Herrm. Berndts,
4199) Comtoir Lastadie No. 3.

Danziger Schiffswerft u. Kesselschmiede Actien=Gesellschaft.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu

Montag, den 30. April 1877, Nachmittags 4 Uhr,

zu **Danzig,**

im unteren Saale der „Concordia", Langenmarkt No. 15,

eingeladen:

I. zu einer **ordentlichen General=Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1876.
2. Vorlegung des Rechnungsabschlusses per ult. December 1876.
3. Neuwahl von 3 ordentlichen Mitgliedern des Aufsichtsrathes auf 5 Jahre und 2 Stellvertretern auf 1 Jahr.
4. Wahl der Rechnungs=Revisoren nach § 32 des Statuts.
5. Ertheilung der Decharge für das Jahr 1875.

II. zu einer **außerordentlichen General=Versammlung.**

Tagesordnung:

Verhandlung und Beschlußfassung

a. über die Herabsetzung des Grundcapitals auf 300000 Mark, resp. Zerlegung desselben in 2000 auf den Namen lautende Actien à 150 Mark für die Zeit von 1877 einschließlich ab.
b. über eine Aenderung der Gesellschafts=Blätter.
c. über die Verminderung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes auf nur 5 ordentliche Mitglieder und deren Neuwahl.
d. über Erhöhung des Reservefonds auf mindestens 100000 Mark.
e. über die Feststellung der entsprechenden Statuten=Aenderungen der Gegenstände ad a, b, c.
f. über die Art und Weise, wie der wegfallende Theil des ursprünglichen Grundcapitals in der nächsten Bilanz zur Ausgleichung zu bringen sei.

Actionaire, welche diesen General=Versammlungen beizuwohnen beabsichtigen, haben ihre Actien nach § 20 des Statuts bis spätestens den 27. April 1877 bei einer der nachbenannten Stellen:

im Comtoir der Herren **Meyer & Gelhorn** in **Danzig,** Langenmarkt No. 40,

bei **der Direction unserer Gesellschaft** im Bureau auf **Strohdeich** bei **Danzig,**

gegen Legitimationskarte bis nach Abhaltung der Generalversammlungen zu deponiren.

Danzig, den 16. April 1877.

Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede Actien=Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath:

Hirsch.

Auction zu Kriefkohl bei Hohenstein.

Montag, den 23. April 1877, Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Carl August Ruhnke,** wegen Aufgabe der Wirthschaft und Ortsveränderung, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen:

9 Pferde, darunter Kutsch= und Arbeitspferde, 10 gute Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 1 Stärke, 13 große Schweine, durunter 2 tragende Säue, 10 Ferkel, 4 gr. Schafe mit Lämmern, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Schütter, 1 Häckselmaschine, 1 Windharfe, 1 Spazierwagen auf Federn, 1 Kastenwagen mit Verdeck, 2 gr. Arbeitswagen mit Zubehör, 3 gr. Pflüge, 1 Landhaken, 1 Kartoffelpflug, 2 Paar Eggen, 1 Häcksellade mit Sense, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Paar lederne Geschirre, verschiedene Arbeitsgeschirre, Hobelbank und diverse Stall= und Wirthschafts=Geräthe.

Sodann 100 Schock Weizen=, Gersten=, Roggenrichtstroh und Hafervorklopf, 80 Scheffel Kartoffeln.

Das lebende und todte Inventarium befindet sich in einem sehr guten Zustande.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
4550) Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Nutz=, Baolhuz und Utensilien=Auction

Lastadie No. 35, genannt Mastenfeld.

Dienstag, den 24. April 1877, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angeführten Orts wegen Aufgabe des daselbst in Folge Besitz=Veränderung aufgegebenen Holzgeschäftes sämmtliche noch vorhandenen Holzbestände an den Meistbieten gegen baare Zahlung verkaufen, als:

755 Stück fichtene gebrackte, gesunde schiffbare Balken (ca. 13000 Cubikfuß),
1 Partie Bauhölzer und Mauerlatten,
4 starke fichtene Rundhölzer (Spieren),
1700 Stück 9" runde fichtene Sleeper,
68 " eichene 3=, 4=, 5=, 6= und 7" Planken, (circa 500 Cubikfuß,
7000 Fuß 2" eichene trockene Wagenschottbretter,
2500 " 1½" do. do. do.,
4400 " 1" do. do. do.,
90 Schock eichene und fichtene Schiffsnägel,
1200 Fuß 1=, 1½= und 2" trockene ellerne Dielen,
200 " 3= und 4" rothbüchene trockene Bohlen,
3000 " 1" fichtene trockene Dielen,
5700 " 1½" do. do. do.,
1600 " 2= und 3" fichtene trockene Bohlen,
10 Schock 1= und 1½" ficht. do. Sleeperdielen,

Ferner sämmtliche Utensilien, bestehend aus:

2 Satz hohe Winden nebst Leinen, 4 Windestühlen mit Ketten, 2 Brettschneidekrähnen nebst Ketten, Schraagen, Böcken, Kuhfüßen, Klappzangen, Kanthaken, Kürzersägen, Brettschneidereisen, 1 eisern. Ambos (10 Ctr.), 1 eisern. Schuh zum Schiffsablauf, 1 Waage nebst Gewichten, zwei Holzschneidenagel=Maschinen, 1 Schleifstein, 3 Dannkraften, 1 Arbeitswagen, 1 Arbeitsschlitten und verschiedenen Comptoir=Utensilien.

Sodann 10 Centner altes Tauwerk, 15 Centner altes Eisen, 3 Centner Yellowmetallbolzen, Klingsringe und Nägel, 1 Pinchingmaschine und andere zum Schiffbau verwendbare Sachen.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (4553

Auction zu Liessau bei Dirschau.

Dienstag, den 8. Mai 1877, Vormittags 9½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **B. Kless,** wegen Verkauf des Gutes und Ortsveränderung, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

38 Pferde, zumeist junge und darunter mehrere Luxuspferde, 19 gute frischmilchende Kühe und Fersen, 2 Bullen, 2 Kälber, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschütter, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 2 Drillmaschinen, 2 Reinigungsmaschinen, 1 Pferdeharke, 1 Rübenschneider, 1 Schrotmühle, 2 Cylindersiebe, 1 Decimalwaage nebst Gewichten, 1 Cerscillwalze, 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze, 4 gr. Pflüge, 3 zwei- und 1 dreischaariger Pflug, 3 Karrhaken, 5 Gespann Eggen, 8 gr. Arbeitswagen mit Kasten, 4 kl. Arbeitswagen, mehr. Kartoffelpflüge, 4 Arbeitsschlitten, 2 kl. Schlitten, 1 Hirtenbude, 6 Satz Ernteleitern, Hohlmaaße, 6 Gespann lederne und Hanfgeschirre, 5 Arbeitssattel, Bracken, Ketten, Schläger, Pfähle, Hacken, Harken, Forken, Dungkarren, Heuleinen, Pläne, Siebe, Leitern, eine Partie Getreidesäcke, 2 Brücken nebst Lagern, eine große Partie Schirr- und Brennholz, 1 Mangel, Gartenbänke, 1 Hobelbank, und verschied. Haus- und Wirthschafts=Geräthe.

Sodann: 1 fast neuer Verdeckwagen, 1 russischer Schlitten und 1 antik eichener, geschnitzter gut erhaltener Kleiderschrank.

Sämmtliches Inventarium befindet sich in einem sehr guten Zustande und dürfen fremde Gegenstände **nicht** eingebracht werden.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß am Auctionstage für die Herren Käufer auf dem Bahnhofe Dirschau für Fuhrwerk nach Liessau Sorge getragen ist.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
4552) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Englische, innen und außen glasirte Thonröhren

mit Muffen zu Entwässerungen, Durchlässen, Jauche= und Schlempe=Leitungen halten wir auf Lager.

Loche & Hoffmann,
4631) **Danzig, Milchkannengasse No. 18.**

Die

Gravier=Anstalt

von **Richard Nehring,**
Graveur aus Berlin,
vormals **A. E. Wegner,**
Danzig, Faulengasse No. 1,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Kupferschablonen zur Wäschestickerei, sowie die Anfertigung von Selbstfärbern, Stempelpressen, Petschaften, Schablonen aus Messing und Zink zur Signatur jeder Art bei prompter Bedienung zu soliden Preisen.

Nur 3 Mark.

Grosse

Fernröhre,

sehr scharf, mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, **30 Zoll lang,** fein ausgestattet nur 3 Mark, größtes Format (4 Auszüge) nur 4 Mark versende gegen Einsendung des Betrages.

B. Pfeifer, Berlin,
4661) Puttkammerstraße No. 17.

In **Gr. Grünhof No. 2,** bei Mewe, können **Topinambur=** gegen **Frühkartoffeln** umgetauscht werden; auch sind daselbst **Patweiden** zur Wegebepflanzung zu haben. (3971

Trockene Kiefernbretter, Ellernbretter u. Schaalen

von polnischem Rundholz geschnitten, werden täglich auf der **Liedke**'schen **Mühle** in **Legan** billig verkauft. (4650

Billige Mauerlatten

werden täglich in allen Dimensionen **Jungstädtischen Holzraum (Hinterm Lazareth)** verkauft. (4651

Zu melden beim Herrn Raum=Inspector **Laemmer.**

---

6 hochtragende od. frischmilchende Kühe werden zu kaufen gesucht. Adr. von Verkäufern werden unter No. 4667 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein in der Cigarrenbranche erfahrener Mann wird für ein größeres Detail=Geschäft von sofort oder auch später zu engagiren gesucht.

Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche, werden unter 4671 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem Weißwaaren Geschäft als erste Arbeiterin gewesen, sucht anderweitig Stellung. Sie fühlt sich in allen darin vorkommenden Arbeiten so sicher, daß sie auch eine Stelle als **Directrice** annehmen würde. Adressen werden unter 4677 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Landwirth sucht als zweiter Inspector Stellung.

Gefäll. Offerten unter **A. Z.** postlagernd **Schönberg** Kr. Carthaus erbeten.

Ich suche eine gebildete, durchaus zuverlässige Dame in gesetzten Jahren, zu meiner Unterstützung in der Hauswirthschaft. Gediegene Kenntnisse in der feinen Küche u. Bäckerei nothwendig. Nur wirklich gut empfohlene Damen werden berücksichtigt.

Kl. Kleschkau per Praust.
4665) **Albertine Reimer.**

Agentur=Gesuch.

Ein altes **Agentur=Geschäft Magdeburg's,** sucht die Vertretung eines **leistungsfähigen Butterlieferanten.**

Adressen werden unter No. 4638 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein **Lehrling** kann sich melden bei **G. Gepp,** Kunstdrechsler.

Eine Dame giebt italienischen Unterricht mit besonderer Rücksicht auf Conversation Heiligegeistgasse 56, 3. Etage.

Ein f. möbl. Zimmer ist vom 1. Mai zu verm. Schilfgasse 1b, 1 Tr., rechts.

Gewerbe=Verein.

Donnerstag, den 19. April 1877, Abends 7½ Uhr, Vortrag des Zimmermeisters Hrn. **Prutz** über: „Die Bedachungen städtischer und ländlicher Gebäude, speciell Holzcement-Dächer und Falzdächer." Hiermit schließen die wöchentlichen Vorträge. Bibliothekstunde 6½ Uhr. (4663

Der Vorstand.

Maitrank,

täglich frisch, offerirt zu billigem Preise die **Weinhandlung** von

4657) **C. H. Kiesau.**

Moselwein

in verschiedenen Qualitäten, in Flaschen und Gebinden, empfiehlt zu Engrospreisen **C. H. Kiesau.**

Hall's Restaurant,

103. Altstädt. Graben No. 103.

Bringe hiermit meinen werthen Gästen die neu renovirten Lokalitäten nebst einem neuen Billard bei freundlicher Damenbedienung in Erinnerung. (467[illegible]

Wilhelm-Theater.

Donnerstag: **2. und letztes Auftreten** des **Mandolinen=Virtuosen Prof. de Vimercati.**

A. S. (467[illegible]

Danksagung.

Für das am Charfreitage in der St. Marien=Kirche zum Besten unseres Vereins ausgeführte Kirchen=Concert unterlassen wir nicht, allen Mitwirkenden hiedurch unsern herzlichsten Dank kundzugeben; indem wir besonders hervorheben, wie der Herr Organist **Jankewitz** in zuvorkommender Weise das Concert veranstaltet und mit hingebendem Eifer dasselbe eingeübt und geleitet; wie ferner der Herr Musik=Director **Markull** die Aufführung in jeder Weise unterstützt und die Frau **Küster** und die Solo=Gesang Schüler durch ihren seelenvollen Vortrag der Solopartien mit den Gliedern des **St. Marien à capella - Kirchenchor** das bedeutende Werk zur allgemeinen Befriedigung u. Erbauung zur Durchführung gebracht haben.

Indem wir schließlich dabei dankend der Herren **Prowe & Beuth** für die Uebernahme des Billet=Verkaufs erwähnen, theilen wir zur Befriedigung sämmtlicher mitwirkenden Kräfte mit, daß die Einnahme 506 ℳ. 93 ₰ ergeben hat.

Der Kirchliche Armen=Verein zu St. Marien.

Inowraclawer Pferde=Lotterie, Ziehung am **27. April** cr., Loose à 3 ℳ. haben bei **Hermann Lau, Langgasse.**

1. Inowraclawer Pferdelotterie Ziehung **27. April.** Loose à 3 ℳ. **R. Bisetzki.** Kalkgasse 6 u Breitgasse.

Stettiner Pferde=Lotterie, Ziehung 7. Mai cr., Loose à 3 ℳ.,
Königsberger Pferde=Lotterie, Zieh. 30. Mai cr., Loose à 3 ℳ. bei
4666) **Th. Bertling,** Gerberg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beil

Beilage zu No. 10300 der Danziger Zeitung.

Danzig, 18 April 1877.

Danzig, 18. April.

* Nach Briefen, welche die „Ostseeztg." aus Königsberg erhalten hat, sind, ohne alle Rücksichten auf bestehende Verträge, in Rußland auf allen nach Deutschland führenden Bahnen die beladenen Waggons entladen, um zu Kriegszwecken benutzt zu werden. Die „N. St. Z." kann dieser Mittheilung noch hinzufügen, daß die Entladungen nicht allein „ohne alle Rücksichten auf bestehende Verträge" sondern auch unter brutalster Schädigung der Privatinteressen erfolgen. Die Ladungen fast durchweg aus Getreide bestehend, werden nämlich im Wege des abgekürztesten Verfahrens ganz einfach neben die Waggons geworfen, mögen sich dieselben nun gerade inner- oder außerhalb der Bahnhöfe befinden.

* Der Kreissecretär Wudicke in Neustadt ist von der westpreußischen Feuer-Societät zu ihrem Commissarius für den Katasterbezirk Zoppot ernannt.

* Zufolge eines im vorigen Jahre von dem engeren Ausschusse der Westpreuß. Landschafts-Direction gefaßten Beschlusses soll der westpreußische General-Landtag im October d. J. stattfinden. Zur Vorberathung der demselben zu unterbreitenden Anträge werden die einzelnen Kreis-Landschaften im Mai d. J. zu Conferenzen zusammentreten.

* Am 1. Mai d. J. wird in Kielau, Kreis Neustadt, eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Dirschau, 18. April. Der hiesige Magistrat hat — nach dem „D. A." — beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung einen Entwurf zu statutarischen Festsetzungen, betr. die Herstellung von Trottoirs in den Straßen der Stadt, zur Berathung und Beschlußnahme vorzulegen. Der Magistrat gedenkt, die Bürgersteige vor den Häusern auf dem Markte, sowie alle Straßen, welche eine solche Breite haben, daß neben der Fahrstraße noch eine Bahn als Trottoir hergestellt werden kann, nach und nach mit Trottoirs von Granitplatten zu versehen. Die Kosten sollen zur Hälfte von der Stadtkasse, zur anderen Hälfte von den Hausbesitzern getragen werden.

N. Christburg, 17. April. Der Dammdurchbruch, von welchem vor circa drei Wochen Ihr hiesiger Correspondent berichtete, ist leider heute noch nicht vollständig zugeschüttet, trotzdem der beschädigte Mühlenbesitzer Herr Schönroch es wahrlich an Nichts hat fehlen lassen. Eine starke Spundwand von dicken Bohlen wurde nach wenigen Minuten ihres Bestehens durch die Wasserkraft wieder fortgerissen. Unter der Leitung eines Wasserbaumeisters scheint jedoch die Zuschüttung sichtlich vorwärts zu gehen. Derselbe hofft, in wenigen Tagen sein vorgestecktes Ziel zu erreichen. Der Schaden, welchen Herr Schönroch unverschuldetermaßen hierdurch erleidet, ist vorläufig unberechenbar und normirt sich heute schon auf eine sehr anständige Höhe. Erwägt man nun, daß dieses schwere Unglück nur durch ein Naturereigniß entstanden und in der Hauptsache Herrn Schönroch so hart betroffen, so dürfte es wohl gerechtfertigt sein, dem Beschädigten aus der Summe der Sammlung für die Ueberschwemmten oder aus Staatsmitteln eine Beihilfe zukommen zu lassen. Vielleicht tragen obige Zeilen dazu bei, die Aufmerksamkeit der betr. Kreise für diese Angelegenheit zu erwecken.

* **Angerburg**, 17. April. Das schon mitgetheilte Project der Anlage einer Secundärbahn von hier nach der Thorn-Insterburger Eisenbahn hat den hiesigen Kreistag in seiner letzten Sitzung zu einer Petition an den Handelsminister veranlaßt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Kreis der unsicheren Anlage eines die masurischen Seen verbindenden Canals, der doch nur während weniger Monate benutzbar sein würde, eine solche Secundärbahn vorziehe, und daher die baldigste Inangriffnahme derselben beantrage. Ein gleichzeitiges Vorgehen der interessirten Nachbarkreise soll durch den Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses angeregt werden.

Königsberg, 17. April. Unser Stadthafen bietet gegenwärtig nach der „K. H. Z." ein erfreuliches Bild des Handels und Wandels, denn gegen hundert Schiffe sind mit Löschen oder Laden beschäftigt. Die Anzahl derselben wäre noch ungleich größer, wenn der hartnäckige Ostwind es nicht den Segelschiffen unmöglich machen würde, hier einzulaufen. — Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat an den Handelsminister ein Dankschreiben für die zur Instandhaltung des Pillauer Hafens angewiesenen bedeutenden Summen gerichtet. Ferner erneuerte das Vorsteher-Amt in Folge der Nachricht von dem Wiederauftauchen schutzzöllnerischer Anträge im Reichstage seine frühere Eingabe gegen dieselben mit einem ergänzenden Begleitschreiben, setzte sich mit dem Reichstagsabgeordneten von Königsberg noch besonders darüber in Verbindung und forderte gleichgesinnte Körperschaften und Vereine zu ähnlichen Schritten auf.

* In Königsberg hat dieser Tage eine Delegirten-Versammlung kaufmännischer Vereine getagt, um sich über gemeinsame Schritte in der sogenannten Borgfrage zu verständigen. Die Ansichten gingen jedoch so weit auseinander, daß es zu keinerlei Beschlüssen kam. Zur Fortsetzung der Besprechung soll eine zweite Delegirten-Versammlung in Elbing abgehalten werden.

Bartenstein, 16. April. Das Provinzial-Turnfest wird in diesem Jahre in unserer Stadt am 1., 2. und 3. Juli stattfinden. Das aus mehr als dreißig Herren bestehende Comité hat sich bereits constituirt und seine Thätigkeit begonnen.

* **Memel**, 16. April. Auch von hier aus sollen dieser Tage zwei Compagnien Infanterie an die Grenze zur Absperrung gegen die Rinderpest abrücken. — Ein hiesiger Fischer fuhr dieser Tage in Begleitung eines weiblichen Gehilfen zum Fischen auf die hohe See hinaus. In Folge des starken Seeganges schlug das Boot um und beide Insassen fanden ihren Tod in den Wellen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. April. Effecten-Societät. Creditactien 106⅞, Franzosen 168½, 1860er Loose 90⅞, Lombarden —, Silberrente 49½, Papierrente 45¼, Goldrente 54½, Galizier 154. Fest.

Amsterdam, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr November 338. — Roggen pr Mai 217, pr October 220. — Rüböl pr Mai 41.

Wien, 17. April. (Schlußcourse.) Papierrente 58,30, Silberr. 63,50, 1854r Loose 100,00, Nationalb. 763,00, Nordbahn 1735, Creditactien 134,80, Franzosen 216 50, Galizier 195,00, Kaschau-Oderberger 74,00, Pardubitzer —. Nordwestbahn 102,50, do. Lit. B. —, London 30,75, Hamburg 63,70, Paris 52,20, Frankfurt 63,70, Amsterdam 108,00, Creditloose 150,50, 1860er Loose 104 10, Lomb. Eisenbahn 70,25, 1864r Loose 120 50, Unionbank 42,00, Anglo-Austria 63,00, Napoleons 10,44, Dukaten 6,15, Silbercoupons 115,25, Elisabethbahn 122,00, Ungarische Prämienloose 65,50, Deutsche Reichsbanknoten 64,15 Türkische Loose 13 25 Goldrente 69,40.

London, 17. April. [Schluß-Course.] Consols 95⅛. 5pCt. Italienische Rente 66⅛. Lombarden 6. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅞. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9¾. 5pCt. Russen de 1871 72¼. 5pCt. Russen de 1872 71¾. Silber 54⅝. Türkische Anleihe de 1865 8⅞. 5pCt. Türken de 1869 9¾. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 102¾. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105⅞. Oesterreichische Silberrente 49½. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 77½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 71½. Spanier —. 6pCt. Peruaner —. Russen de 1873 74⅜. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Monat 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 12,25. Paris 25,28. Petersburg 26⅜. Platzdiscont 1⅝ pCt. — In die Bank flossen heute 250 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 17. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Futures 1/16 d billiger. — Middl. Upland 6, middl. Orleans 6¼, fair Dhollerah 4 13/16, fair Domra 4 13/16 d.

Liverpool, 17. April. Getreidemarkt. Rother Weizen 4d, weißer 2d, Mehl 12—24 d, Mais 12 d höher. — Wetter: Schön.

Paris, 17. April. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 67,15. Anleihe de 1872 103,70. Italienische 5pCt. Rente 66,00. Oesterr. Goldrente 52⅞. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 421,25 Lombardische Eisenbahn-Actien 147,50. Lombardische Prioritäten 218 00. Türken de 1865 8 90. Türken de 1869 44,00. Türkenloose 25,00. Credit mobilier 130. Spanier exter. 10⅞, do. inter. 10⅓, Suezcanal-Actien 610, Banque ottomane 330, Société générale 482, Crédit foncier 572, neue Egypter 161. Wechsel auf London 25,12. — Börse erregt, Schluß besser.

Paris, 17. April. Productenmarkt. Weizen steig., pr April 30,50, pr Mai 30,75, pr Mai-August 31,50, pr Juli-August 32,00. Mehl steig., pr April 66,25, pr Mai 66,75, pr Mai-August 67,75, pr Juli-August 68,25. Rüböl steig., pr April 94,00, pr Mai 94,75, pr Mai-August 96,00, pr September-Dezember 96,50. Spiritus steig., pr April 59,25, pr Mai-August 60,00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 17. April. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 27 1/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 231½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 136. Pariser Wechsel 3 Monat 282. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 168. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 164. ½-Impérials 7,30. Große russische Eisenbahn 170¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 100½. — Productenmarkt. Talg loco 51,00. Weizen loco 15,00. Roggen loco 8,50. Hafer loco 5,00. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steig. Hafer steigend. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 34 bez. und Br., pr April 33½ Br., pr Mai 33½ Br., pr September 35 Br., pr September-Dezember 35½ Br. — Weichend.

Newyork, 16. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C., Goldagio 7½, 5/20 Bonds pr 1885 111, do. 5pCt. fundirte 112, 5/20 Bonds pr 1887 112⅝, Eriebahn 5⅞, Central-Pacific 107, Newyork Centralb. 91¾. Höchste Notirung des Goldagios 7¾, niedrigste 7. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 11⅛, Petroleum in Newyork 15¼, do. in Philadelphia 15¼. Mehl 7 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 64 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 10⅝ C., Speck (short clear) 8¾ C. Getreidefracht 5½.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130℔ und 131℔ 247 ℳ bez., bunter russ. 130℔ 228,25 ℳ bez., rother 131/2℔ 237,50, russ. 126℔ 216,50, 129℔ 230,50, 130 ℔ 235,25, 131/2℔ 228,25 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121℔ 170, 123℔ 172,50, 126℔ 175 ℳ bez., fremder 117 8℔ und 118℔ 160, 119/20℔ 162,50, 125℔ 127,50 ℳ bez., April 167 ℳ Br., 165 ℳ Gd., Frühjahr 167 ℳ Br., 165 ℳ Gd., Mai-Juni 166 ℳ Br., 164 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 128 50, 129,25, 135,75, 137, 142,75, 148,50, 150, 152,75, 157 ℳ bez, kleine 129,25, russ. 125,75 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 142, russ. 126, schwarz 128 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 142,25, 144,50 ℳ bez., graue 128,75, 133,25, 142,25, 144,50, 148,50, 166,75 ℳ bez., grüne 131, 140, 142,25 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 140 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter ℳ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 55½ ℳ Br., 55 ℳ Gd., April 55¾ ℳ Br., 55¼ ℳ Gd., Frühjahr 55¾ ℳ Br., 55¼ ℳ Gd., Mai-Juni 56 ℳ bez., Juni 57½ ℳ Br., 57 ℳ Gd., Juli 58½ ℳ Br., 58 ℳ Gd., August 59 ℳ bez., September 60½ ℳ Br, 59¾ ℳ Gd.

Stettin, 17. April. Weizen pr April-Mai 241,00 ℳ, pr Mai-Juni 242,00 ℳ — Roggen pr April-Mai 166,50 ℳ, pr Mai-Juni 165,50 ℳ, pr Juni-Juli 165,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr April-Mai 67,00 ℳ, pr Mai-Juni 67,00 ℳ, pr September-October 66,50 ℳ — Spiritus loco 53,90 ℳ, pr April-Mai 54,50 ℳ, pr Mai-Juni 55,00 ℳ, pr Juni-Juli 56,00 ℳ — Rübsen pr. Herbst 303,00 ℳ — Petroleum, loco 15,10 ℳ bez., Kleinigkeiten 15,10—15,15 ℳ bez., Regulirungspreis 15,10 ℳ. — Schmalz, Wilcox 51,5 ℳ bez., Fairbank 51 ℳ bez., Centnerfässer 52,5 ℳ bez.

Breslau, 17. April. Kleesamen nominell, rother fest, pr 50 Kilogr. 45—52—66—70—76 ℳ, weißer unverändert, 43—48—60—68—70 ℳ, hochfein über Notiz. Thymothee offerirt, pr 50 Kilogr. 22—25—28 ℳ.

Berlin, 17. April. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 213—255 ℳ nach Qualität gef., pr April 246,00—248 00 ℳ bezahlt, pr April-Mai 246,00—248,00 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 246,00—248,00 ℳ bez., pr Juni-Juli 247,5—249,5 ℳ bezahlt, pr Juli-August 246,00—245,5 ℳ bez., pr September-October 234,00—235,5 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 170—193 ℳ nach Qualität gef., pr April — ℳ bezahlt, pr April-Mai 177,00—179 00—178,5 ℳ bez., pr Mai-Juni 175,00—176,5—176,00 ℳ bez., pr Juni-Juli 174,00—176,00—175,00 ℳ bez., pr Juli-August 174,00—173,00—174,00 ℳ bezahlt, pr September-October 171 00—174,00—173,00 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 133—183 ℳ nach Qualität gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 130—172 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 157—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 145—156 ℳ nach Qual. bez. Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30,00—28,00 ℳ, No. 0 und 1 28,00 bis 27,00 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ. pr April 24,70—24,30 ℳ bezahlt, pr April-Mai 24,70—24,30 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 24,70—24,30 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 24,70—24,30 ℳ bezahlt, pr Juli-August 24,70—24,30 ℳ bezahlt, pr August-Sept. 24,70—24,30 ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 57,00 ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 66,00 ℳ bezahlt, pr April 66,5—66,6—66,3 ℳ bezahlt, pr April-Mai 66,5—66,6—66,3 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni — ℳ bezahlt, pr Juni-Juli — ℳ bezahlt, pr September-October 68,1—68,5—68,2—68,3 ℳ bezahlt, pr October-November 68,4—68,8—68,5 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 33,5 ℳ bezahlt, pr April 29,5 ℳ bez., pr April-Mai 28,00 ℳ Gd., pr Mai-Juni — ℳ bezahlt, pr September-October — ℳ bezahlt. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,5 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, pr April 55,2—55,7 ℳ bezahlt, pr April-Mai 55,2—55,7 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 55 8—56,2 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 56,8—57,2 ℳ bez., pr Juli-August 57,8—58,2 ℳ bezahlt, pr August-September 58,6—59,00 ℳ bez.

Frankfurt a. M., 16. April. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: trübe. — Weizen hiesiger und Wetterauer 27 ℳ, — fremder 25—26½ ℳ — Roggen 20-21¼ ℳ — Gerste 18 — 22 ℳ — Hafer ungarischer —, böhmischer 18½ ℳ — Raps fehlt. — Weizenmehl Nr. 00 34¾—36¼ ℳ, Nr. 0 31¾ bis 33¼ ℳ, Nr. I. 27½—29 ℳ, Nr. II. 21½—25 ℳ, Nr. III. 19½—20½ ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 27½ ℳ, No. II. do. 19 ℳ — Der heutige Markt verkehrte in allen Artikeln in sehr fester Haltung; da jedoch die Käufer die verlangten höheren Preise noch nicht bewilligen wollten, bewegten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 16. April. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 3298 Rinder, 8096 Schweine, 1904 Kälber, 13 361 Hammel. Seit langer Zeit hat Berlin einen Auftrieb wie den heutigen nicht aufzuweisen gehabt und verlief der Handel in Folge dessen in sämmtlichen Viehgattungen, mit Ausnahme des Rindviehs, sehr flau Seit Mittwoch sind die Sperrmaßregeln für Rindvieh jetzt endlich aufgehoben und der Viehmarkt dem freien Verkehr übergeben. Die Folgen hiervon machten sich schon heute bemerkbar, indem viele neue auswärtige Käufer sich einfanden und den hiesigen Concurrenz machten. Natürlich hoben sich die Preise dadurch namentlich für Prima-Waare wieder einigermaßen. Die Sperrmaßregeln sind nun freilich aufgehoben, dafür hat uns aber die Veterinär-Polizei mit einer anderen Verordnung bedacht, daß nämlich die dem Rindvieh beizugebenden Atteste von jetzt an nur vom Amtsvorstand, nicht mehr vom Schulzen ausgestellt werden dürfen. Rindvieh mit anderen Attesten wird im Polizei-Schlachthause geschlachtet Der Hammelhandel geht wöchentlich schlechter, die englischen Märkte sind überfüllt und kann hierin nur durch die Oeffnung der französischen Grenze einige Besserung eintreten. — Rinder 60—48—35 ℳ Schweine 55—51—44 ℳ Kälber 63—51—35 ℳ Hammel 51—45—35 ℳ Alles pr 50 Kilogr. Fleischgewicht. (Milch-Zeitung).

Meteorologische Depesche vom 17. April.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	764,3	SO	mäßig	klar	6,5	¹)
8	Copenhagen .	763,5	NO	stark	klar	— 0,3	
8	Stockholm . .	766,8	—	stille	heiter	— 1,0	
8	Haparanda . .	764,2	NO	leicht	h. bed.	— 1,0	
7	Petersburg . .	768,5	NNO	stille	klar	— 6,1	
7	Moskau . . .	766,5	NNW	stille	klar	— 8,6	
8	Cork	754,9	OSO	stark	h. bed.	6,7	²)
8	Brest	743,6	O	frisch	bed.	3,0	³)
8	Helder	757,4	ONO	mäßig	h. bed.	3,2	
8	Sylt	763,3	NO	frisch	klar	0,8	⁴)
8	Hamburg . . .	760,1	ONO	frisch	heiter	2,7	
8	Swinemünde .	760,9	ONO	steif	h. bed.	2,9	
8	Neufahrwasser	760,2	NO	mäßig	wolkig	1,4	
8	Memel	761,3	NO	stürm.	bed.	— 0,2	⁵)
8	Paris	746,2	NO	frisch	bed.	2,4	
8	Crefeld . . .	752,7	O	steif	wolkig	3,9	
8	Karlsruhe . .	748,6	NO	mäßig	bed.	2,4	
8	Wiesbaden . .	751,6	NO	frisch	wolkig	3,8	
8	Cassel . . .	755,9	O	stürm.	wolkig	2,2	
8	München . . .	748,8	O	stark	bed.	— 1,0	
8	Leipzig . . .	756,5	O	frisch	h. bed.	1,4	
8	Berlin . . .	759,9	O	leicht	klar	2,4	⁶)
7	Wien	753,7	SO	stille	Schnee	— 0,6	
8	Breslau . . .	757,1	ONO	schwach	heiter	1,5	

¹) Seegang ruhig. ²) See ziemlich unruhig. ³) Seegang sehr hoch. ⁴) Nachtfrost. ⁵) Früh heiter. ⁶) Reif.

Barometer in Irland und Nordschottland stark gestiegen, in Centraleuropa stark gefallen. Hoben Druck über Skandinavien, Gebiet niederen Drucks über Südwesteuropa. Winde im breiten Streifen, Irland — Ostpreußen stark bis stürmisch aus Ost und Nordost. In Nord- und Osteuropa leicht und umlaufend. Temperatur in Südirland, Frankreich und an der östlichen Ostsee gesunken, in Centraldeutschland und im Norden gestiegen. Wetter kühl und heiter, in Westösterreich herrscht Regen und Schnee.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 17. April 1877.

Die heutige Börse schloß sich ihren Vorgängerinnen in Bezug auf den Umfang des Verkehrs eng an, derselbe blieb meist träge und unbedeutend. Dagegen vertauschte sie die ursprünglich abermals niedrigeren Course später mit einigen Erhöhungen, durch welche das gestrige Coursniveau wieder hergestellt erschien. Neben den internationalen Speculationseffecten fanden auch einheimische Bahnen lebhaftere Beachtung. Die Notirungen erfuhren einige Schwankungen, wichen aber im Großen und Ganzen von den gestrigen Coursen nicht sehr ab. Die österreichischen Nebenbahnen begegneten im Allgemeinen einer wenig günstigen Meinung, doch blieben die Coursrückgänge ebenso unbedeutend, wie der Geschäftsverkehr überhaupt. Für die localen Speculationspapiere war in der Abwärtsbewegung eine Art Stillstand eingetreten. Bei ganz belanglosem Geschäft konnten sich wenigstens die gestrigen Notirungen fast unverändert behaupten. Nur Dortmunder Union ging etwas im Course zurück. In wenig fester Haltung hatten die ausländischen Staatsanleihen das heutige Geschäft eröffnet, später indeß besserte sich die Stimmung etwas und es glichen sich die anfänglichen Rückgänge ziemlich wieder aus. Oesterr. Renten blieben nicht unbelebt, auch Russische Werthe haben einen ziemlich regen Verkehr aufzuweisen, ließen jedoch fast sämmtlich in den Notirungen nach. Nur Prämien-Anleihen zeigten sich etwas fester, 64er zog um eine Kleinigkeit an. Preußische und andere deutsche Staatspapiere verhielten sich zwar sehr ruhig, bekundeten jedoch im Allgemeinen gute Festigkeit. Von Prioritäten läßt sich das Gleiche nicht sagen; sowohl einheimische Devisen wie ausländische waren stark angeboten, während es an jeglicher Kauflust für diese Werthe fehlte. Auf dem Eisenbahnactienmarkte gewannen die Umsätze zwar keine große Ausdehnung, jedoch lenkte sich wieder einigermaßen die Aufmerksamkeit auf dieselben. Leichte Bahnactien zogen nur in sehr geringem Maße die Aufmerksamkeit auf sich. Bankactien blieben meist unbeachtet. Industriepapiere ohne regeres Leben. Centralheizung zog um mehrere Procente an.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	101,70
Pr. Staats-Anl.	4	94,75
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,75
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	—
do do.	4½	101
Pomm. Pfandbr.	3½	81,10
do. do.	4	91,90
do. do.	4½	100,75
Posensche neue do.	4	91,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81,10
do. do.	4	91,50
do do	4½	99
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	97,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	93,50
Posensche do.	4	93,50
Preußische do.	4	93,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	116,10
Bayer. Präm.-A.	4	118
Braunsch. Pr.-A.		83
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	106,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172
Oldenburg. Loose	3	138,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,25
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,50
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. E. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	54
Oesterr. Pap.-Rente	4½	45,10
do. Silber-Rente	4½	49,25
do. Loose 1854	4	85,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	275
do. Loose v. 1860	5	89,75
do. Loose v. 1864	—	233
Ungar. Eisenb.-An.	5	62
Ungarische Loose	5	123,80
do. Schatzanw. II.	6	73
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	73,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	74,25
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	74,50
do. do. von 1872	5	74,50
do. do. von 1873	5	74,50
do. Consf. Obl. 1875.	4½	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	80
do. Präm.-A. 1864	5	126
do do von 1866	5	120,25
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	72
Russ. Central do.	5	71
Russ. Pol. Schatzobl.	4	74,75
Pol. Pfd. S.-R.	5	64,10
do. Liquidat.-Br.	4	56
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,50
do. 5% Anl.	5	101
do. do. p. 1881	6	102,10
Newyork. Stadt-A.	7	105,50
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	65,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	60,50
Rumänische Anleihe	8	76,80
Türk. Anl. v. 1865	5	9
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	23

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	16,25	1
Bergisch-Märk.	73	4
Berlin-Anhalt	91,75	8
Berlin-Dresden	15,50	—
Berlin-Görlitz	17,40	0
do. St.-Pr	38,50	5
Berlin-Hamburg	163	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	75	3½
Berlin-Stettin	107,20	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg	61,30	5
Köln-Minden	89,50	4⅝
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	11,75	0
do. St.-Pr.	30,10	0
Hannover-Altenbek	11,60	0
do. St.-Pr	30	0
Märkisch-Posen	15,20	0
do. St.-Pr.	64,25	3¾
Magdeb.-Halberst.	94	6
do. B	63,75	3½
do C	88,50	5
Mainz-Ludwigsh.	85,25	6
Münst.-Ensch. St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	94	4
Nordhausen-Erfurt	20,20	4
St.-Pr	—	0
Oberschl. A. u. C.	119,50	10½
do. Lit. B.	114,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	20,25	0
do. St.-Pr.	74,50	5
Rechte Oderuferb.	94,25	6½
do. St.-Pr.	103	6½
Rheinische	99,25	8
Rhein-Nahe	8,80	0
Saal-Bahn	—	0
† Stargard-Posen	99,90	4½
Thüringer	117,80	
Tilsit-Insterburg	18,50	0
do. St.-Pr.	62,25	3
Weimar-Gera gar.	34,75	4½
do. St.-Pr.	17,50	2½
Brest-Grajewo	14,50	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	77	6
Gotthardbahn	42,50	6
† Kronpr. Rud.-B	38,50	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Franz. St.	339	6½
† do. Nordwestb.	165,50	5
do. Lit B.	49,50	5
† Reichenb. Pardb.	38	4½
Rumänier	9,50	2½
do. St.-Pr.	47	8
† Russ. Staatsb.	103,25	5,92
Südöster. Lomb.	116	0
Schweiz. Unionb.	6,25	0
do Westb.	15,50	0
Warschau-Wien	161	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	41
† Kaschau-Oderbg.	5	48,50
† Kronpr. Rud.-B.	5	56,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	308
† Südöst. B. Lomb.	3	222
† Südöst. 5% Oblg.	5	71,75
† Oester. Nordwestb.	5	68,75
do. do. Elbethal	5	—
† Ungar. Nordostb.	5	44,60
† Ungar. Ostbahn	5	43,25
Brest-Grajewo	5	51
† Chark.-Azow rtl.	5	74,50
† Kursk-Charkow	5	76,25
† Kursk-Kiew	5	82,60
† Mosco-Rjäsan	5	92
† Mosco-Smolensk	5	77,50
Rybinsk Bologoye	5	72
† Rjäsan-Kozlow	5	90
† Warschau-Teresp.	5	79,10

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	65	0
Berl. Cassen-Ver.	143	10 7/12
Berl. Com. (See.)	60	2½
Berl. Handels-G.	53	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	63,75	4
Centrlb. f. Bauten	10	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	65,90	0
Danz. Bankver.	75	0
Danziger Privatb.	118	7
Darmst. Bank	90,50	6
Deutsche Genoss. B	85	5½
Deutsche Bank	82	3
Dtsch. Eff. u. W.	101,75	7
Deutsche Reichs-Bk	151,25	6⅛
Deutsche Unionb	89 30	0
Disc.-Command.	93,60	7
Gew.-Br. Schuster	3,40	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	79,70	5⅓
Meining. Creditb.	68,25	2
Norddeutsche Bank	123,50	8
Oest. Credit.-Anst.	211	1¼
Prß. Boden-Cred.	94	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	115	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	124	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,75	6
Schles. Bankverein	82	5
Stett. Maklerbank	89,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	17,75	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49	0
Brl. Centralstraße	31,50	2¼
Deutsche Bauges.	58,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,50	—
do. Reichs. Cont.	65,25	0
A. B. Omnibusg.	75	7
Ctr. F. f. Baumat.	10	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9,50	—
Westend-Gesells.	1,25	0
Baltischer Lloyd	43	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	
Oberschl. Eisnb.-B.	6,10	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	2	0
Königs- u. Laurah.	62,50	—
Stollberg, Zink	17,50	1½
do. St.-Pr.	81,50	6½
Victoria-Hütte	22	—

Wechsel-Cours v. 17. April.

Amsterdam	8 Tg	3	169,40
do.	2 Mn	3	168,85
London	8 Tg	2	20,40
do.	3 Mn	2	20,32
Paris	8 Tg	3	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	156,20
do.	2 Mn.	4½	155,20
Petersburg	3 Wch	6	229,40
do.	3 Mn	6	227,80
Warschau	8 Tg	6	230

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	1396,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81 35
Oesterreichische Bankn.	157,30
do. Silbergulden	179,25
Russische Banknoten	232

Königliche Ostbahn.

Es soll die Ausführung der Erdarbeiten in den auf der Strecke Goldap-Lyck der Insterburg-Proskauer Eisenbahn belegenen Loosen:

13. ca. 205,084 Kbm. Boden, Feldmark Butkuhnen,
14. ca. 186,768 Kbm. Boden, Feldmark Wittichsfelde,
15. ca. 100,279 Kbm. Boden, Feldmark Wittichsfelde,
16. ca. 144,433 Kbm. Boden, Feldmark Gurnen und Mliniken,
18. ca. 90,452 Kbm. Boden, Feldmark Daniellen bis Rogowken,
19. ca. 67,864 Kbm. Boden, Feldmark Steinau bis Lengowen,
20. ca. 347,954 Kbm. Boden, Feldmark Seedranken,
22. ca. 80,988 Kbm. Boden, Feldmark Kukowen,
23. 130,094 Kbm. Boden, Feldmark Kl. Oletzkow bis Lakommen,
24. ca. 85,851 Kbm. Boden, Feldmark Babken bis Chelchen,
25. ca. 71,228 Kbm. Boden, Feldmark Przykopken und Lyck,

verdungen werden. Submissionstermin am Donnerstag, den 3. Mai 1877, Vormittags 11 Uhr, in unserem technischen Bureau, Victoriastraße No. 4 hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift „Offerten auf Ausführung von Erdarbeiten Insterburg-Proskau" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Secretair Pasdowsky, Victoriastr. 4 und in den Baubureaux zu Goldap, Oletzko und Lyck aus, werden auch von diesen gegen Franko-Einsendung von 1 Rmk. pro Loos abgegeben. (4602

Bromberg, den 12. April 1877.

Königl. Direction der Ostbahn. Bau-Abth. I.

Karlsbad

in Böhmen.

Weltberühmte Thermen,

deren Heilwirkungen bei Krankheiten des Magens u. Darmkanals, der Leber Leververgrösserung — Gallensteine etc.) — **Milz und Harnorgane — Nierensand — Nierenstein — bei Zuckerharnruhr — Gicht — Menstruations-Anomalien — Uterus-Infarcten etc. von keinem Heilmittel übertroffen werden.**

Eröffnung der Mineralwasserbäder

und der Zeitungslesesäle für Herren und Damen am 1. April, des Theaters am 15. April, der Moor-Dampf und Douchebäder, dann der Eisen- und Sauerbrunnbäder am 1. Mai, an welchem Tage auch die Brunnenmusik und die Reunionen im Kurhause beginnen.

Katholische, protestantische, englische u. russische Kirche, israelitischer Tempel.

Reizende gesunde Lage, herrliche Umgebung mit den prachtvollsten Waldpartien.

Eisenbahnstation der Eger-Prager Linie: zu erreichen von Berlin in circa 12, Wien 12, München 8, Dresden 8, Leipzig 8, Prag 5 Stunden.

K. k. Post- und Telegraphenamt.

Die Karlsbader Mineralwässer, Sprudelsalz, Sprudelseife, Sprudel-Pastillen werden durch die **Karlsbader Mineralwasser-Versendung** in alle Welttheile verschickt.

Saidschitzer Bitterwasser

als wahre und reinste Bittersalzquelle von keinem anderen sogenannten Bitterwasser übertroffen, ist ein mächtiges Arzneimittel in einer grossen leider höchst traurig folgenreichen Reihe von Krankheiten — bei langwierigen **Unterleibsleiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie und Hysterie, gichtischen Ablagerungen, Skropheln, Wurmkrankheit etc.** — und hat den Vorzug, zufolge seiner keineswegs stürmischen Einwirkung, auch den zartesten Organismen die trefflichsten Dienste zu leisten.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Depot: in Danzig bei **F. Hendewerk,** Apotheker.

Appetitlosigkeit kann nur durch Regulirung der Thätigkeit des Magens beseitigt werden!

Herrn R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Ich bescheinige hierdurch aus freiem Antriebe, daß nachdem ich lange Zeit an **gestörter Verdauung, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Unwohlsein,** besonders **Herzklopfen** nach genossenen Speisen, gelitten, **ich seit dem Gebrauche Ihres vortrefflichen Magenbitter mich gesund und wohl fühle,** so daß ich denselben bedingungslos **jedem ähnlich Leidenden** nur bestens empfehlen kann. Persönliche Auskunft zu ertheilen bin ich jederzeit gern bereit.

Berlin, den 24. Januar 1877.

Emil Neye, Gerichts-Secretair a. D. Friedrichstr. 3.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets **echt** zu haben bei Herrn **Alb. Neumann** in Danzig, Herrn **G. Boerner** in Danzig, Herrn **W. Vogel** in Dirschau und Herrn **Otto Peters** in Culm. (3398

Sanitäts-Rath Dr. Bahrs'ens

Blut-Reinigungs-Kräuterdecoct

reinigt die Säftemassen und inhibirt damit das Eingreifen der meisten Krankheiten in den Organismus. Mit vorzüglichem Erfolg wird er bei **Ausschlag, gestörter Verdauung, Hömorrhoidalleiden, Blutandrang nach dem Kopfe, veralteter Syphilis, Fettansatz, Bleichsucht, Scropheln, Drüsenleiden, Unterleibsbeschwerden aller Art** seit vielen Jahren angewandt. **Bei Kinderkrankheiten,** die von unregelmässiger Verdauung herrühren, namentlich aber bei **Säuglingen beim Durchbruch der Zähne,** ist die Wirkung des Decoctes vorzüglich.

Der Decoct wirkt gelinde ohne die innern Organe und somit den Patienten im Entferntesten anzugreifen.

Preis pro Originalflasche Mk. 3,60.

Zu beziehen durch

Albert Neumann,

Danzig, Langenmarkt No. 3.

Neuer Plissée-Apparat

Aeußerst practisch für den Geschäfts- und Privat-Gebrauch und für alle Stoffe geeignet. Es können damit **gewöhnliche Plissée, Messer- u. Quetschfalten-Plissée** in verschied. Dessins und Breiten (bis 18 Cmtr. breit) hergestellt werden. Die Plissées kommen **ganz fertig** (niedergeplättet) aus dem Apparat und geht die Handhabung aus der Gebrauchsanweisung hervor. Preis einschließl. Verpackung M. 6 (Prospecte gratis) Maschinenfabrik

Bernh. C. Reutlinger

in Frankfurt a. M.

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 M.
Unsortirte Havanna à Mille 54 M.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Unsortirt. reine Havanna-Cigarren

1000 Stück 80 M., 100 Stück 8 M. und 10 Stück 80 ₰,

Havanna-Ausschuß-Cigarren

1000 Stück 75 M., 100 Stück 7 M. 50 ₰ und 10 Stück 75 ₰,

nur feine Qualität, tadelloser Brand, empfiehlt **R. Martens,** Brodbänkengasse No. 9, Ecke der Kürschnergasse.

Unsortirte, reine Havanna-Cigarren,

Qualität und Brand vorzüglich, 100 Stück 7 M. 50 ₰, empfiehlt

Albert Kleist, Portechaisengasse.

Zu

Marquisen

empfehle

baumwoll. Segeltuch,

welches an Haltbarkeit das Leinen insofern bei Weitem übertrifft, weil es der Fäulniß durch Nässe widersteht, überdies auch wesentlich **billiger** als Leinen ist. **G. B. Rung Nachfolg.,** Langebrücke, am Grünen Thor.

Gartenmuscheln und Grottensteine

empfiehlt zu **Park- und Fontaine-Anlagen**

August Hoffmann,

Aquarienhandlung.

Sämmtliche

Klee- & Gras-Saaten,

auf Wunsch unter Garantie des durch die hiesige Samen-Control-Station festgestellten Gebrauchswerthes, empfiehlt

F. W. Lehmann,

3601) Milchkannengasse 18.

Sehr günstige Offerte.

Ein Rittergut

nebst Vorwerken, in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, von ca. **7800 Mrg.** incl. 250 Mrg. zweischn. Wiesen und **3000 Mrg. Wald,** wovon ca. 900 Mrg. sehr gut bestandener alter Eichen-, Buchen- und Fichten-Wald, mit einer 1873 nach neuster Construktion erbauten **Brennerei,** einer **bedeutenden Ziegelei,** guter Fischerei, schöner Jagd, guten Gebäuden, — Aussaat 250 Mrg. Weizen, 400 Mrg. Roggen, 200 Mrg. Erbsen, 200 Mrg. Gerste und Hafer, 400 Mrg. Kartoffeln; — Inventar: 65 Pferde, 103 Kühe, 90 St. Jungvieh, 1400 Schafe; der Acker, wovon **3000 Mrg. guter Weizen- u. Gerstboden,** ist in hoher Cultur und die Besitzung seit 40 Jahren in einer Hand, — mit nur einer Pfandbrief-Hypothek, — soll wegen Krankheit des Besitzers für **230000 Rl.** bei 70—80 000 Rl. Anzahlung verkauft werden.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei

R. Krispin,

4465) **Danzig, Hl. Geistgasse 72.**

Hypotheken-Capitalien

auf ländliche Besitzungen in größern Posten weist nach (2024

Albert Fuhrmann in Danzig.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr, Auction mit **norwegischen Fettheringen,** diverse Marken, besonders **Christiania** und **Breitlingen,** im Heringsmagazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

4726) **Robert Wendt.**

Landwirthschaftliches.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik.

Actien-Gesellschaft.

Fabrik: Saspe b. Danzig. **Comtoir: Hundeg No. 57.**

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir unsere

Specialdünger

für **Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Rüben, Klee, Mais, Wiesengräser** 2c.

zu den in unserem Preiscourante bezeichneten Preisen.

Die Fabrik steht unter Controle der agricultur-chemischen Versuchsstationen Danzig und Posen, von denen Nach-Analysen der von uns bezogenen Düngemittel kostenfrei ausgeführt werden.

Gutachten

des Herrn Rittergutspächter **R. Schellwien** auf Kl. Podleß bei Berent Westpr.

Auf Ihre Anfrage, betreff der Wirkungen des von Ihnen entnommenen Specialdüngers für Runkelrüben und Wrucken, gereicht es mir zur Genugthuung, Ihnen mittheilen zu können, daß mich dieselben durchaus befriedigen. Für Runkelrüben habe ich volle Stalldüngung und 1 Ctr. pro Morgen Magdeb. Specialdünger; für Wrucken, 2 Ctr. Specialdünger ohne jeden Stalldung pr. Morgen verwendet, und sind die Wrucken **von solchen, welche auf mit Stalldung gedüngtem Lande stehen, durchaus nicht zu unterscheiden.** In beiden Fällen wurde der Specialdünger kurz vor der Bestellung **untergepflügt.** (4641

Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Wien.

Die **„Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft"** gewährt unter nachstehenden Modalitäten Versicherung gegen Hagelschaden:

a. Für die Dauer eines Erntejahres.

b. Als „fortlaufende Versicherung mit Kündigung" unter Garantie der festen Prämiensätze des ersten Jahres der Versicherungsnahme und Gewährung eines Rabattes von 5 % der Netto-Prämie.

c. Als „fünf- resp. zehnjährige Versicherung mit eventueller Kündigung" unter Garantie der festen Prämiensätze des ersten Jahres der Versicherungsnahme für die ganze Dauer der Verpflichtung und Gewährung eines Rabattes von
8 % der Netto-Prämie bei fünfjähriger,
10 % " " " " zehnjähriger
Verpflichtung. Der unter diesem Modus Versicherte gilt überdies ohne Weiteres bis zum 20. Mai des laufenden Jahres als versichert, indem ihm die Gesellschaft innerhalb dieser Frist jeden Hagelschaden und zwar ohne jeden Abzug auch dann vergütet, wenn er bis dahin seinen Versicherungs-Antrag für das laufende Jahr noch nicht eingereicht hat.

d. Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine erhalten einen gesonderten Rabatt von 5 % der Netto-Prämie.

Bei collectiver Betheiligung von Mitgliedern eines landwirthschaftlichen Vereines, ferner bei corporativer Versicherung ganzer Gemeinden werden außerdem noch besondere Concessionen gewährt.

Außerdem macht die „Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft" noch auf folgende ihren Versicherten gebotene Vortheile aufmerksam.

a. Dem Versicherten steht es frei, bei der Versicherung von Halm-, Hülsen- und Oelfrüchten das Stroh entweder mit den durch die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen normirten Quoten zu versichern oder aber gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag dasselbe selbst zu bewerthen.

b. Bei einer Ertragsreduction im Schadenfalle wird die auf den reducirten Ertrag entfallende antheilige Prämie dem Versicherten zurückgewährt.

c. Erkennt die Gesellschaft bereits bei Schäden von 1/20 die Ersatzpflicht an.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung näherer Auskunft sind die Herren Agenten in der Provinz sowie der Unterzeichnete gern bereit.

Agenten werden noch unter coulanten Bedingungen angestellt.

Der General-Agent:

4385) **Wilh. Wehl, Danzig.**

Die größte

Schuh- & Stiefel-Fabrik

von

Max Landsberg,

77. Langgasse 77,

unterhält Lager von **eignen** und **Wiener** Fabrikaten und ist im Stande, allen Geschmacksrichtungen Rechnung zu tragen.

Die Preise sind für alle Sorten **bedeutend ermäßigt.**

Auswahlsendungen bereitwilligst. — Familien- und Aussteuer-Einkäufe finden noch besondere Begünstigungen. — Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ganz ergebenst

4261) **Max Landsberg.**

Grabkreuze & Gitter

der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

Carl Kohlert, Otto Most,

Weidengasse No. 35.

P. S. Zeichnungen und Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt und stehen Probestücke bei uns zur Ansicht. (1031

Die neu verbesserten Bier-Luftdruck-Apparate aus der Fabrik von Eugling & Weber in Halle, deren Verkauf ich übernommen habe, empfehle unter Garantie und zu billiger Preisnotirung.

L. Stoll, Heiligegeistgasse 17.

NB. Kleine Bier-Luftdruck-Apparate à 30 M. sind stets auf Lager. (4506

Ein Hotel,

gut besucht mit Billard, Obstgarten und vorzüglicher Kegelbahn, massiven Stallungen, 30 Morgen Land, steht krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Adr. nur von Selbstkäufern werden unter 4483 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in beliebigen Längen, offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,

7887) **Johannisgasse 29.**

Verkauf oder Verpachtung.

Eine in **Memel** seit ca. 80 Jahren bestehende, mit dem besten Erfolg gekrönte **Schiffswerfte,** auf welcher Besitzer in den letzten 50 Jahren allein 144 Neubauten für's In- und Ausland, sowie eine Anzahl größerer und kleinerer Reparaturbauten ausgeführt hat, ist mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, sowie einem auf der Werfte befindlichen herrschaftlichen Wohngebäude, einer Schiffsschmiede, Reißschauer, Utensiliengebäude 2c. 2c., wegen Todesfall meines Mannes von sofort zu verkaufen event. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen.

B. Pieper's Wittwe

3893) in **Memel.**

Im Auftrage des Mühlenbesitzers Herrn **Classen** in **Gr. Plehnendorf** in der Niederung bei Danzig, beabsichtige ich dessen daselbst belegenes

Mühlen-Grundstück,

bestehend aus einer Bock-Windmühle mit 3 Gängen, 20 Morgen pr. Acker, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem 2. Gebäude, worin früher Bäckerei betrieben worden

Donnerstag, den 19. April cr.,

von **1 Uhr Mittags** ab,

im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, jedoch weder öffentlich noch meistbietend.

Das Grundstück kann jeder Zeit an Ort und Stelle besehen werden.

Güter-Agentur Danzig, Hundegasse 52. (3297

A. Federau.

Eine prachtvolle Hofbesitzung

von 2 Hufen culm. des besten Bodens, in einem Plane, mit neuen massiven Gebäuden, Feuerversicherung 36,000 M., **im Werder,** 1/4 Meile von der Stadt, soll wegen Krankheit des Besitzers schleunigst mit vollständigem Inventar für **19,000** Thaler, bei **5000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch

Th. Kleemann,

Danzig, Brodbänkengasse 33.

Kalkwerk Bartin

bei Station **Degow** empfiehlt bestgebrannten

Bartiner Jura Baukalk

in Wagenladungen von 100 Ctr. und mehr ab Station Degow mit 1 M. 25 ₰ pro Ctr.

Gefällige Aufträge sind zu richten an den Besitzer

Gustav Däumichen,

4478) **Colberg.**

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107.*

4338) **C. H. Domansky Wwe.**

Alte, noch gut erhaltene

Chaussee-Meilen-Steine

werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (4487

Ungewaschene Wolle

kauft zu zeitgemäß höchsten Preisen und bittet um bemusterte Anstellung

J. Ullendorff,

Ponschau bei Bobau.

Circa 50 bis 60 Schock feines Drausen-Gypsrohr

ist billig ab hier zu verkaufen. (4637

G. E. Thiel, Elbing.

Vorzügliche Dabersche Eßkartoffeln

verkäuflich in Bangschin bei Praust. (4639

Obstbäume

in schöner Qualität empfiehlt

4645) **A. Bauer, Langgarten No. 38.**

Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei in vorzüglicher Lage ist ortsveränderungshalber mit circa 3000 Rl. Anzahlung zu verkaufen. Adressen werden unter No. 4648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Rübkuchen

verkauft mit 6 M. pro Centner

J. Abraham,

4652) **Hundegasse 91.**

Seidefreie Rothklees

unter Garantie offerirt

F. W. Lehmann,

Milchkannengasse No. 18.

Ein Maler-Gehilfe

findet dauernde Beschäftigung beim Maler **J. Mulke** in Pr. Stargardt.

---

3 Zimmer nebst Küche und Zubehör sind von sofort auch von später zu vermiethen. **Näheres Hundegasse 44, 2 Tr.**

Ein Handkahn No. 21 ist fortgeschwommen. Den Finder bitte um Mittheilung. **Machliner,** Mewischfelde bei Kurzebrack. (4599

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.